

SCHWEIZERISCHE
RUNDSPRUCH-GESELLSCHAFT

17. JAHRESBERICHT

ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR

1947



SCHWEIZERISCHE
RUNDSPRUCH-GESELLSCHAFT

**SIEBZEHNTER
JAHRESBERICHT**

umfassend die Zeit

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1947



1948 . BUCHDRUCKEREI NEUKOMM & SALCHRATH . BERN

+SRG
Bibliothek
SP 12-17

1978 J 406

SRG

Bibliothek

SP 12-17

Inhaltsverzeichnis

Kap.	Seite
I. Ein Jahr des Aufstiegs	5
II. Die Programme der Landessender	13
1. Beromünster	13
2. Sottens	27
3. Monte Ceneri	41
III. Der Schweizerische Kurzwellensender	50
IV. Stiftung Pensionskasse der SRG	56
V. Finanzielles	61
1. Jahresrechnung 1947	61
2. Voranschlag 1948	67
3. Aufwendungen und Anlagen der PTT-Verwaltung	71
VI. Statistiken	73
1. Hörerzahl 1923—1947	73
2. Zunahme der Hörerzahl im Berichtsjahr 1947	74
3. Programme der Sender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri im Berichtsjahr 1947	75
4. Programme der Sender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri 1942—1947	76
5. Der Programmaustausch mit dem Ausland im Jahre 1947	77
6. Aus dem Ausland übertragene Programme 1943—1947	78
7. Nach dem Ausland gesendete Programme 1943—1947	78
VII. Rundsruchbehörden und -Organe	79
A. Organe:	
1. Delegiertenversammlung	79
2. Zentralvorstand	80
3. Generaldirektion	81
4. Programmkommissionen	81
5. Kontrollstelle	83
B. Mitglieder	84
Adressen	92

I. KAPITEL

Ein Jahr des Aufstiegs

Im letzten Jahresbericht konnten wir bereits auf das rasche Erstarren des Rundspruchs in der ganzen Welt hinweisen, das nach den Störungen und Zerstörungen der Kriegszeit wieder eingesetzt hatte. Diese Entwicklung ist auch im Jahre 1947 weiter gegangen. Wir stehen inmitten eines Aufstiegs, der sich auf allen Gebieten des Rundspruchs auswirkt: in seinem technischen Ausbau, der Ausgestaltung seiner Programme, seiner Organisation und nicht zuletzt auch in einem beträchtlichen Anstieg der Hörerzahl.

Waren im Jahre 1939 rund 38 Millionen Radiolizenzen in Europa angemeldet, so ist im Jahre 1947 ihre Zahl trotz allen durch den Krieg verursachten Einbussen auf 44 Millionen gestiegen.

So erfreulich demnach die allgemeine Lage ist, so birgt sie doch manche Gefahren in sich, die sich in erster Linie aus der immer noch wachsenden Senderanzahl ergeben, wozu noch die Verstärkung vieler Stationen erschwerend dazukommt.

Gewiss ist nicht überall eine derart explosive Entfaltung zu verzeichnen wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo die während des Weltkrieges zurückgehaltene Entwicklung im letzten Jahr mit elementarer Wucht zum Durchbruch kam. Zählte man dort Ende 1946 insgesamt 1062 Rundspruchsender im Mittelwellenbereich, so erhöhte sich ihre Zahl Ende 1947 auf 1522, während weitere 440 Stationen im Bau standen.

Auch in Europa hat sich die Zahl der Sender beträchtlich erhöht. Als der Wellenverteilungsplan von *Luzern* im Jahre 1933 beschlossen wurde, hatte man 130 Wellenlängen mit einem Frequenzabstand von 9 kHz zur Verfügung, die auf zirka 260 europäische Rundspruchstationen aufzuteilen waren. Man behalf sich damals, indem man jedem Lande womöglich eine oder mehrere Exklusivwellen zum alleinigen Gebrauch für Sender mit erheblicher Reichweite einräumte. Ausserdem mussten sich viele Stationen mit geringerer Leistung in die internationalen Gleichwellen teilen, wobei man Bedacht darauf nahm, diese Sender geographisch möglichst weit voneinander zu legen, um gegenseitige Störungen auf ein Mindestmass zu beschränken. Schliesslich erhielten mehrere Länder noch nationale Gleichwellen, auf denen meist mehrere schwache Sender mit dem gleichen Programm betrieben werden, um den regionalen Empfang innerhalb der Staaten zu verbessern.

Im Jahre 1938 sollte der Luzerner Plan auf einer Konferenz in Montreux den inzwischen eingetretenen Verhältnissen angepasst werden, doch wurde die Einführung des « Plans von Montreux » durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges verhindert. Demnach steht auch heute noch der Luzerner Wellenverteilungsplan in Kraft, obwohl seit her rund 120 neue Rundspruchstationen und 28 Sender der Besetzungsmächte hinzugekommen sind, die sich entweder auf Wellenlängen setzten, die schon vergeben waren, oder sich zwischen die in Luzern festgesetzten Frequenzen einschoben. So kommt es, dass heute 103 Wellenlängen mehrfach besetzt sind, statt 59, wie der Luzerner Plan vorgesehen hatte.

Aehnliche Verhältnisse gelten für die Leistungssteigerung der Sender. Der Luzerner Plan sah 18 Stationen mit mehr als 100 kW und 85 Sender mit mehr als 10 kW vor; heute zählen wir in Europa 93 Sender mit 100 kW und darüber, sowie anstelle von 85 Stationen deren 189 mit einer Leistung, die 10 kW übersteigt. Die Gesamtleistung der europäischen Rundspruchsender im Lang- und Mittelwellenbereich ist im gleichen Zeitraum von 4550 kW auf 15 660 kW gestiegen.

Noch schwieriger ist die Situation im Kurzwellenbereich; im letzten Dezennium entstanden in allen Erdteilen neue Stationen von interkontinentaler Reichweite, die einander

den Platz im Aether streitig machen und sich gegenseitig stören.

Nun beansprucht der Rundspruch nur einen bescheidenen Teil des gesamten, dem Radioverkehr dienenden Wellenbereiches. Es ist bezeichnend, dass zum Beispiel in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Mitte 1947 insgesamt rund 530 000 Sendelizenzen ausgegeben waren, die sich auf etwa 40 verschiedene Radiodienste verteilten, während die Zahl der Betriebslizenzen für Rundspruchsender noch nicht 2000 erreicht hatte.

Es ist daher verständlich, wenn sich der gleiche Kampf um die verfügbaren Wellenbänder nicht nur im Rundspruch, sondern auch zwischen den anderen Zweigen des sich mächtig entwickelnden Radionachrichtenverkehrs abspielt. Zur Neuregelung des ganzen Fragenkomplexes wurden deshalb im Jahre 1947 drei Konferenzen nach *Atlantic City* in den Vereinigten Staaten einberufen. Die «*Conférence Internationale des Télécommunications*» hatte sich in erster Linie mit der Revision des internationalen Vertrages über das Fernmeldewesen (*Convention internationale des télécommunications*) von Madrid aus dem Jahre 1932 zu befassen. Die Verhandlungen führten zur Reorganisation der Internationalen Union (*Union Internationale des Télécommunications*), die erweiterte Funktionen erhielt und den Sitz ihres Bureaus aus Bern nach Genf verlegte. Für das Radio von besonderer Bedeutung ist das neugeschaffene «*Comité International d'Enregistrement des Fréquences*», dem in Zukunft die Registrierung und Kontrolle der von den verschiedenen Ländern für alle Dienstzweige des Radioverkehrs benützten Wellenlängen obliegen wird.

Die «*Conférence Internationale des Radiocommunications*» in *Atlantic City* hatte sich ihrerseits mit der Aufteilung der Wellenlängen auf die verschiedenen Radiodienstzweige zu befassen. Infolge des Aufschwungs der Ultrakurz- und Mikrowellentechnik in den letzten Jahren wurde diesmal das gesamte Frequenzgebiet zwischen 10 kHz bis 10,500 MHz (30 km bis 2,857 cm) berücksichtigt. Der Rundspruch konnte eine leichte Erweiterung der ihm zustehenden Frequenzen erreichen, und zwar im Lang- und Mittelwellenbereich eine Bandbreite von 150 kHz und im Kurzwellengebiet 400 kHz. Diese Neuregelung wird die

Grundlage der *kontinentalen Konferenzen* bilden, die sich mit der Wellenzuteilung an die einzelnen Länder beziehungsweise für deren Rundspruchstationen zu befassen haben.

Für Europa wurde für Mitte Januar 1948 nach Brüssel eine Konferenz einer achtgliedrigen Kommission einberufen, in der auch die Schweiz vertreten war. Den Delegierten wurde die Aufgabe gestellt, den Entwurf für einen Wellenverteilungsplan im Lang- und Mittelwellenbereich aufzustellen, der als Grundlage einer *Europäischen Rundspruchkonferenz in Kopenhagen* dienen soll, deren Beginn für den 25. Juni 1948 angesetzt wurde. Das Jahr 1948 soll daher, wie im Interesse einer weiteren, gedeihlichen Entwicklung des europäischen Rundspruchs zu hoffen ist, eine befriedigende Lösung bringen, die auf Grund einer neuen Wellenverteilung und anderer Massnahmen den wechselseitigen Störungen unter den Sendern unseres Kontinentes ein Ende setzen soll.

Für das Kurzwellengebiet muss dagegen eine interkontinentale Regelung gesucht werden. Hier hat die «*Conférence de radiodiffusion à hautes fréquences*» (Weltkurzwellenkonferenz) in Atlantic City gute Vorarbeit geleistet, doch konnte keine allgemein befriedigende Lösung gefunden werden, weshalb der Entwurf einer den ganzen Erdball umfassenden Aufteilung der Kurzwellen einer Kommission überlassen blieb, die für Ende März 1948 nach Genf einberufen wurde. Eine Weltkonferenz in Mexico soll dann Ende 1948 zu einer endgültigen Regelung gelangen.

Es ist bedauerlich, dass in dieser Zeit weittragender Beschlüsse der europäische Rundspruch nicht im gleichen Mass seine Wünsche und Rechte selbst vertreten kann, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Die 1925 gegründete «*Union Internationale de Radiodiffusion*» (UIR) mit Sitz in Genf, vereinigte bis zum Ausbruch des Weltkrieges nahezu sämtliche europäische und zahlreiche ausser-europäische Rundspruchorganisationen, deren Interessen sie auf internationalem Boden vertrat. Es war eine ihrer Hauptaufgaben, die europäischen Wellenverteilungspläne vorzubereiten und ihre Einhaltung zu überwachen. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges kam es zu einer Spaltung durch die Gründung einer zweiten Vereinigung, der «*Organisation Internationale de Radiodiffusion*» (OIR) mit Ge-

schaftsstelle in Brüssel, so dass gegenwärtig keine einheitliche Vertretung der europäischen Rundspruchgesellschaften besteht. Diese Trennung hat dazu geführt, dass einige Radiogesellschaften, voran die BBC, heute keiner der beiden Organisationen angehören, während der schweizerische Rundspruch der UIR treu geblieben ist. Es ist aber zu hoffen, dass die beiden Vereinigungen sich möglichst bald zusammenschliessen werden, denn zur Behandlung technischer, programmlicher, organisatorischer und autorenrechtlicher Fragen und zur Abwehr unberechtigter und übersetzter Forderungen ist ein solches arbeitsfähiges Gebilde unerlässlich und von höchster Dringlichkeit.

Trotz diesen Hemmungen und den technischen Schwierigkeiten, die sich aus dem noch immer nicht voll befriedigenden Zustand der europäischen Kabelverbindungen ergeben, hat die *internationale Zusammenarbeit* der europäischen Radiogesellschaften im Berichtsjahr grosse Fortschritte gemacht. Auf der einen Seite fördert die UNESCO den Rundspruch in den am stärksten vom Krieg heimgesuchten Ländern, um dort mitzuhelfen, die Jugend- und Volkserziehung wieder zu heben. Ausserdem ist die UNESCO bestrebt, den Austausch von Programmen, Künstlern und Gelehrten zwischen den Radiogesellschaften zu beleben, im Interesse der Völkerverständigung und des Friedens. Alle diese Bestrebungen entsprechen auch den Zielen des schweizerischen Rundspruchs; es ist ein wertvolles Zeichen des Vertrauens, das unserem Lande entgegengebracht wird, wenn in die Programm- und Schulfunk-Kommissionen der UNESCO Vertreter des schweizerischen Rundspruchs gewählt wurden.

Die Schweiz bildet überhaupt in zunehmendem Mass eine Drehscheibe des europäischen Rundspruchs. Der *Programmaustausch* mit anderen Ländern hat sich überaus günstig entwickelt; die Tabellen auf S. 78 geben darüber genaueren Bescheid. Es genügt daher, wenn wir an dieser Stelle darauf verweisen, dass im Jahre 1947 die Zahl der aus der Schweiz an ausländische Sender vermittelten Programme gegenüber 1946 um das $2\frac{1}{2}$ -fache gestiegen ist. Damit ist aber nur ein beschränkter Teil unseres Auslandwirkens gekennzeichnet, da auch ein reger Austausch von Schallplattenprogrammen eingesetzt hat, die in vielen

Fällen vorteilhaft an Stelle der direkten Uebertragungen treten. Leider gestatten es die finanziellen Mittel des schweizerischen Rundspruchs nicht, diesen Teil des Programmaustausches im Interesse unserer Auslandsgeltung so auszubauen, wie dies von vielen andern Ländern gehandhabt wird.

Der schweizerische Rundspruch darf auf das Jahr 1947 mit Befriedigung zurückblicken. Die Erhöhung der Teilnehmergebühr von Fr. 15. — auf Fr. 20. —, die am 1. Januar 1947 in Kraft trat, hat sich in jeder Hinsicht als günstig erwiesen. Die vermehrten Geldmittel kommen der Ausgestaltung des schweizerischen Rundspruchs und besonders seinen Programmen zugute. Der von manchen Seiten befürchtete Rückschlag auf die Hörerschaft ist ausgeblieben. Die Zahl der Hörerkonzessionen erreichte Ende 1947 insgesamt 922 959, was einer Steigerung um 32 272 gegenüber 1946 entspricht.

Der während der Kriegsjahre in seinen Funktionen eingeschränkte *Zentralvorstand* hat seine Tätigkeit wieder voll aufgenommen und sich in seinen Sitzungen mit der Verwaltung und dem Ausbau des schweizerischen Rundspruchs befasst. Dabei werden spezielle Fragen von seinen Kommissionen vorbereitet. Die Finanzkommission hat sich in zahlreichen Sitzungen mit dem Budget, Personalangelegenheiten und Neuanschaffungen beschäftigt, die juristische Kommission prüfte mannigfache Probleme, besonders im Zusammenhang mit den Urheberrechtsverhandlungen, während die Baukommission verschiedene Bauvorhaben behandelte, die sich aus der wachsenden Raumnot in den Studios und der Geschäftsstelle ergeben.

Die zunehmenden verwaltungstechnischen und finanziellen Aufgaben im schweizerischen Rundspruch bewogen den Zentralvorstand zur Schaffung einer *Verwaltungsabteilung* im Rahmen der Generaldirektion, zu deren Direktor Georges Conus ernannt wurde.

Auch die *Programmkommissionen* haben wiederholt getagt und sich dabei mit der Gestaltung der Landessenderprogramme, der Verwendung der Geldmittel und anderen Fragen befasst. Die Sitzungen werden neuerdings meist mit Vorträgen und Vorführungen in den Studios verbunden,

so dass den Mitgliedern der Programmkommissionen Gelegenheit geboten wird, die praktische Studioarbeit an Ort und Stelle näher kennen zu lernen.

Der technische Ausbau der Sendeanlagen und der Studios hat im Berichtsjahr bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Die Modernisierung und Verstärkung der beiden Landessender *Beromünster* und *Sottens* wurde in Angriff genommen und der Bau des neuen Sendermastes von *Sottens* begonnen. In *Savièse* bei *Sitten* wurde ein kleiner Relais-sender aufgestellt, der sich der schweizerischen Gemeinschaftswelle 218 m (1375 kHz) bedient und das Programm von *Sottens* verbreitet. Ein weiterer Relais-sender für das Programm von *Beromünster* hat in *Chur* seinen Dienst im Frühjahr 1948 aufgenommen. Auch die Anlagen des Kurzwellensenders *Schwarzenburg* wurden ausgebaut, worüber in einem gesonderten Kapitel berichtet wird.

Auch in den *Studios* sind manche Neuerungen zu verzeichnen. Ein Teil des während der Kriegsjahre stark in Mitleidenschaft gezogenen Materials konnte ersetzt werden. Neue Tonaufnahmegeräte schweizerischer und ausländischer Herkunft wurden angeschafft oder bestellt und die Ausrüstung der Studios mit neuen, leichten Reportagewagen ins Auge gefasst. Durch Umbauten in den grossen Senderräumen von *Studio Genf* und *Zürich* konnten die akustischen Verhältnisse den modernen Anforderungen angepasst werden.

Auf dem Gebiet der *Programmgestaltung* wurden gleichfalls erfreuliche Ergebnisse erzielt, die im einzelnen im Kapitel über die Landessenderprogramme behandelt werden. Wo immer möglich, werden die Hörer zur Mitwirkung herangezogen, sei es in der aktiven Gestaltung der Programme, sei es als passives, jedoch unmittelbar beteiligtes Publikum. Der Rundspruch ist sich auch der Pflicht bewusst, seine Hörer am Weltgeschehen teilnehmen zu lassen. Die Auslandsreisen unserer eigenen Reporter haben im Jahre 1947 stark zugenommen und in wichtigen Städten des Auslandes wurden Vertreter eingesetzt, die unseren Studios aktuelle Berichte und Reportagen über Kabel oder auf Schallplatten zukommen lassen. Darüber dürfen aber die aktuellen Probleme in der Heimat nicht vergessen werden, und gerade auf diesem Gebiete wurden im Berichtsjahr gleichfalls grosse Anstrengungen gemacht, um in Diskussionen,

Uebertragungen, Chroniken und Einzelvorträgen das politische, soziale und wirtschaftliche Leben unseres Landes den Hörern sachlich und unparteiisch nahezubringen.

In den letzten Monaten des Berichtsjahres wurden schliesslich die umfangreichen Vorbereitungen für die Sendungen von den olympischen Winterspielen 1948 in St. Moritz getroffen, für die Anmeldungen von Radioreportern und Fernseh-Filmequipen aus 16 Ländern eingelaufen waren.

Durch zielbewussten Ausbau und Rationalisierung der im schweizerischen Radio beschäftigten Unterhaltungsorchester hat sich ein erfreulicher Austausch von Programmen zwischen den Landessendern entwickelt, der zur Bereicherung der Programme beiträgt.

Dank den vermehrten Geldmitteln war es ferner möglich, die Zahl der radiophonisch geformten Sendungen und der bunten Abende zu erhöhen, so dass es dem schweizerischen Rundspruch gelungen ist, auf diese Weise viele Wünsche seiner Hörer zu erfüllen und auch Schritt zu halten mit den Programmen, wie sie in den führenden Radioländern heute gepflegt werden.

Es versteht sich von selbst, dass diese Verbesserungen im Programm Hand in Hand gingen mit der Sorge, das kulturelle und künstlerische Niveau unserer Sendungen zu erhalten und womöglich noch zu heben. In Zusammenarbeit mit den Schriftstellern, Komponisten, den ausübenden Künstlern und Fachgelehrten unseres Landes, sowie dank der vermehrten Heranziehung auswärtiger Gäste in erhöhtem Mass, nimmt das schweizerische Radioprogramm eine Stellung ein, die ihm die Beachtung seiner in- und ausländischen Hörer sichert.

II. KAPITEL

Die Programme der Landessender

1. Beromünster

I. Grundsätzliches

Das abgelaufene Jahr ist gekennzeichnet durch eine *ruhige, stetige Entwicklung*. Im Gegensatz zu manchem früheren Jahr stand nicht diese oder jene einzelne Frage im Mittelpunkt der Arbeit; statt dessen aber wurden wichtige Tendenzen konsequent weiter verfolgt, das Instrument Radio wurde gleichsam verfeinert, in programmlicher, technischer, organisatorischer Hinsicht, und die es handhaben, machten sich mit dem verfeinerten Instrument immer mehr vertraut. Die *öffentliche Kritik*, welche vor einigen Jahren so lebhaft war, ist so gut wie gänzlich verstummt. Darf daraus der Schluss gezogen werden, dass die Bestrebungen des Radios gute Früchte getragen haben? Dass der überwiegende Teil unserer Hörer die geleistete Arbeit anerkennt und mit dem Schweizer Radio mehr oder weniger zufrieden ist? Wir wollen es hoffen und diese Hoffnung gleichzeitig als Verpflichtung für die weitere Arbeit betrachten.

Mit der zu Anfang des Jahres erfolgten Erhöhung der Konzessionsgebühr ist die Lage des Radios auch in materieller Hinsicht verbessert worden, und diese vermehrten Mittel haben den systematischen Ausbau der Programme erlaubt, einen Ausbau weniger in quantitativer als in qualitativer Hinsicht; denn noch auf einige Zeit hinaus wird das Schweizer Radio kaum daran denken können, die Sendezeiten namhaft zu erweitern.

Das wesentliche Kennzeichen der ruhigen, stetigen Entwicklung des vergangenen Jahres darf darin erblickt werden, dass ein gewisses *Gleichgewicht im Beromünster-Programm* erreicht worden ist, ein Gleichgewicht sowohl zwischen den drei Studios als auch zwischen den verschiedenen Programmhaltungen. Was zunächst die Beziehungen der drei Studios untereinander betrifft, so ist hier eine engere Zusammenarbeit erreicht worden, die sich für die Programme überaus günstig auswirkt — eine *Zusammenarbeit* und gleichzeitig eine *Arbeitsteilung*. Diese Arbeitsteilung hat sich einfach dadurch ergeben, dass jedes Studio, auch wenn es grundsätzlich alle Programmhaltungen pflegt, sein Hauptaugenmerk bestimmten Aufgaben zuwendet, die sich im wesentlichen aus der Art des Mitarbeiterstabes und aus den Programmquellen ergeben. So hat jedes Studio-Programm mehr oder weniger ein eigenes Gesicht erhalten. Das ist nur die eine Seite der Entwicklung. Die Gefahr, dass auf diese Weise ein uneinheitliches Gesamtprogramm entstünde, wäre gross, wenn sich nicht in organisatorischer Hinsicht eine Anzahl von Massnahmen überaus günstig ausgewirkt hätten, die bereits vor längerer Zeit eingeführt wurden. Dazu gehören vor allem die *Fixtage*, die sich grundsätzlich überaus bewährt haben; es gehört dazu die *langfristige Planung*: in seinen grossen Zügen wird das Programm jeweils für die ganze Dauer eines halben Jahres festgelegt. Der so entstandene Programmplan ist in seinen Grundlinien auch der Öffentlichkeit bekannt; er bringt darüber hinaus intern sehr viele Vorteile mit sich, in der Koordination von Landessender zu Landessender und eben auch in der Zusammenarbeit von Studio zu Studio, wie überdies in der Programmarbeit innerhalb jedes einzelnen Studios. Und damit beginnt sich der föderalistische Aufbau unseres Radios fruchtbar auszuwirken, indem eben die *«Mannigfaltigkeit in der Einheit»*, eines der Elemente unseres Landes, auch das Programm des Landessenders kennzeichnet.

Ein ähnliches Gleichgewicht ist wohl auch unter den Programmhaltungen mehr oder weniger erreicht worden, dank wiederum der *Fixtage*, der Planung auf lange Sicht und der Arbeitsteilung. Unterhaltungsprogramme und ernste Sendungen sind in jeder Woche in einem guten Verhältnis zu einander vertreten; keine Woche, ohne dass der Freund

des Hörspiels, der sinfonischen Musik, der bunten Unterhaltung nicht zumindest *ein* grösseres Programm findet, das sich an ihn wendet.

Vor allem *die unterhaltenden Sendungen* haben im Programm des vergangenen Jahres einen breiten Raum eingenommen, wobei sich alle drei Studios in die Aufgabe geteilt haben, aber wieder jedes auf seine Art: Zürich mit der Uebertragung von Bunten Abenden, mit dem «Zürileu auf Reisen», mit den unterhaltenden Vorabendsendungen «Der Hörer am Plattenschrank», «Das tönende Lexikon» usw., Bern mit seinem Radiokabarett und verschiedenen zeitkritischen Sendungen, Basel mit dem «Dritten Samstag» und dem «Radiorätsel». Vielleicht, dass im Gesamtprogramm gewisse anspruchsvolle Sendungen, wie etwa der gehaltvolle Vortrag, etwas zu kurz gekommen sind, als Reaktion auf das frühere Uebergewicht; immerhin sind auch auf diesem Gebiet sehr ernsthafte Sendungen und Sendereihen durchgeführt worden, wie etwa die beiden Basler Montagskurse «Vom Ton zur Sinfonie» und «Suite, Sonate und Sinfonie» und die Berner Vorträge für die Hörergemeinschaften oder der weit über unsere Landesgrenzen hinaus beachtete Vortragszyklus «Erbe und Zukunft des Abendlandes». Die Reaktion gerade auf diese Programme hat gezeigt, dass zahlenmässig nicht unbedeutende Kreise unserer Hörerschaft für derartige Möglichkeiten, ihre Bildung zu erweitern, überaus dankbar sind.

Eine andere Programm-Tendenz, die in den letzten Jahresberichten regelmässig einen gewissen Raum eingenommen hat, ist gerade im vergangenen Jahr intensiv weiter verfolgt worden: der *Ausbau der aktuellen Sendungen*. Die im Jahre 1945 eingeführte tägliche Rubrik «Echo der Zeit» hat sich überaus bewährt; darin werden aktuelle Ereignisse der verschiedensten Art, politische, wirtschaftliche, künstlerische, behandelt, Fragen unseres Landes wie auch Probleme Europas oder der Welt; prominente Persönlichkeiten kommen zu Gehör; in Reportagen wird manches Stück Gegenwartsleben eingefangen. Die Auslandsvertretungen des Radios, die gerade dem Aktuellen besonders dienen, wurden gefördert, so dass jetzt das Schweizer Radio in sehr vielen Ländern Korrespondenten besitzt. Gerade auf diesem Gebiet wird die

Entwicklung zweifellos in den nächsten Jahren intensiv weitergehen. Dabei ist aber nie ausser Acht zu lassen, dass gerade in einer so wirren und problematischen Zeit wie unserer Gegenwart, die blosse Vermittlung von Aktualitäten im üblichen Sinne nicht immer genügt. Man muss sich nur einmal überlegen, was hinter dem Begriff Aktualität überhaupt steckt, um sofort zu sehen, dass ein richtiger aktueller Dienst mitten in die entscheidenden Fragen unserer Kultur hineinführt. Dieser Vorbehalt sei hier nur angedeutet, um zu begründen, warum die Entwicklung des aktuellen Dienstes eine besondere Sorgfalt verdient.

Neben den eigentlich aktuellen Rubriken haben auch andere Programmgebiete eine wesentliche Aktualisierung erfahren: so hat vor allem die *Diskussion von Gegenwartsproblemen* im vergangenen Jahr einen erfreulichen Umfang angenommen. Die Zürcher Sendereihe «Am runden Tisch», in der politische und wirtschaftliche Fragen von Vertretern der verschiedenen Parteien und Weltanschauungen in freier Diskussion behandelt werden, die Basler Sendereihe «Das freie Wort» stellen einen Versuch und gleichzeitig einen Erfolg dar. Die Hörer sind gerade für die freie Diskussion von Problemen überaus dankbar; das Radio erfüllt damit eine seiner wesentlichen Aufgaben, Forum der Aussprache zu sein, und dem Hörer die Mittel zur Meinungsbildung in die Hand zu geben. So sind in diesen Sendungen etwa die folgenden Fragen diskutiert worden: Die Alters- und Hinterlassenen-Versicherung, das Frauenstimmrecht, die Elektrizitätsversorgung, die Wohnungsnot, Nutzen und Schaden der Reklame usw. Damit ist zugleich auf einem weiteren Gebiet eine Entwicklung angebahnt worden, die zweifellos positiv zu bewerten ist: in einem gewissen Umfang hat die *Politik* Eingang im Radio gefunden. Inhaltlich wie formal ist damit ein neuer Weg beschritten worden: Parlamentarier, Vertreter der Regierung wie auch der grossen Verbände erhalten dabei Gelegenheit, vor dem ganzen Volk ihren Standpunkt darzulegen, eine Entwicklung, die auch wesentlich dazu beiträgt, das Radio auf eine breitere Basis zu stellen. Die Versuche des vergangenen Jahres haben wertvolle und zwar im wesentlichen positive Erfahrungen vermittelt; diese Sendungen verlangen freilich auch vom Hörer einiges und zwar vor allem eines: Verständnis und Toleranz. Neben der Erweiterung der Inhalte

und des Mitarbeiterkreises haben uns diese Sendungen auch in ihrer Form zu wertvollen Erfahrungen geführt. Man wird sich freilich davor hüten müssen, in der *Diskussion* ein Allerweltsmittel zu sehen. Auch sie hat enge Grenzen, und es hiesse der Sache einen schlechten Dienst erweisen, wenn Themen, die nach der schlichten Vortragsform verlangen, nun um jeden Preis in einem Gespräch behandelt werden müssten.

Damit ist ein weiteres Stichwort für die Entwicklung des vergangenen Jahres gefallen: *die Pflege und Entwicklung der radiophonischen Formen*. In diesen Zusammenhang gehören nicht nur die Diskussionen, sondern auch die Hörfolgen, wobei vor allem die Berner Bearbeitungen von Werken Gotthelfs («Uli der Knecht» und «Uli der Pächter») zu einem grossen Erfolg wurden.

Ebenfalls weiter entwickelt wurde die schon vor Jahren begonnene *Aktivierung der Hörer*, die Beziehung der Hörer in den verschiedensten Formen: Veranstaltungen mit Publikum, Sendungen unter Teilnahme des Publikums, Briefkasten, Wunschkonzert, Rätselsendungen, Gespräche mit den Hörern usw. Gerade diese Bestrebungen haben zweifellos sehr stark dazu beigetragen, die schweizerische Radio-Atmosphäre zu reinigen; es darf aber auch darauf hingewiesen werden, dass diese Bemühungen eine ganz ungewöhnliche Arbeitsbelastung der Studios mit sich bringen: eine Fülle von Hörerzuschriften, nach gewissen Sendungen fast lawinenartig; Fragen, Wünsche, Bemerkungen, die alle in irgendeiner Form verarbeitet werden müssen. Wohl die erfolgreichste dieser Sendungen war die Basler «Glückskette», nach dem Vorbild der welschen «chaîne du bonheur», wobei in diesem Fall besonders erfreulich ist, dass die Mitarbeit der Hörer nicht in erster Linie dem Programm, sondern vor allem bedürftigen Landsleuten zugute kommt.

Als weitere Aufgabe, die Beromünster im vergangenen Jahr bewusst gepflegt hat, ohne dass darüber gross gesprochen worden wäre, können jene Sendungen betrachtet werden, die als *Beitrag zum deutschen Wiederaufbau* gedacht sind: Unauffällig und unter bewusster Vermeidung jedes schulmeisterlichen Tones hat Beromünster auf allen Programmgebieten versucht, seinen kleinen Beitrag zur Lösung dieses grossen europäischen Problems zu leisten.

Es hat sich gezeigt, dass die Hörer im deutschen Kulturgebiet, ohne dass sie eigens angesprochen wurden, für diese Programme überaus dankbar sind und dass unser Landessender jenseits der Grenzen ein Vertrauen erworben hat, von dem in der Schweiz weite Kreise nichts wissen.

Noch ein letztes Gebiet, auf welchem von einer Weiterentwicklung gesprochen werden darf: *die Nachwuchsfrage*. Da ist der Reporterkurs in Magglingen zu nennen, der sich das Ziel gesetzt hat, Sportreporter in die Erfordernisse der Radioreportage einzuführen; da ist weiter die neue Basler Sendereihe «Studenten am Mikrophon», die unter anderem bezweckt, dem Nachwuchs Gelegenheit zu geben, unter Anleitung zu experimentieren.

II. Von der Tätigkeit des Studios Basel

Im gesprochenen Programm wurden an besonders erfolgreichen Sendungen aus dem Vorjahr unverändert übernommen: das Sonntagvormittags-Programm «Vom goldenen Ueberfluss», der Radiobriefkasten, die Hausfrauensendung «Notiers und probiers!» u. a. Die Diskussion «Das freie Wort» wurde im Herbst durch eine neue Sendereihe «Gespräche über moderne Kunst» abgelöst. Als grundsätzliche Neuerung wurde der regelmässige Montagskurs eingeführt (jeden Montag 19.00 bis 19.25 Uhr), vorerst eine Einführung in die Musik «Vom Ton zur Sinfonie» und «Suite, Sonate und Sinfonie». In den Nachwuchsendungen «Studenten am Mikrophon» wurden die verschiedensten Formen ausprobiert: Reportage, Hörspiel, Vorlesung. In den Kinder- und Jugendsendungen wurde vor allem dem Hörspiel besondere Beachtung geschenkt, wobei in vielen Fällen auch eigene Zwischenmusik für die jugendlichen Hörer komponiert wurde («Die Abenteuer Pinocchios», Märchen); weiter wurde die Hörfolge intensiv gepflegt: «Entdeckungsfahrten und Entdecker», und wie in früheren Jahren wurde in vielen Sendungen versucht, das Kind an die Natur heranzuführen («Kind und Tier» von Carl Stemmler, Vorträge von Professor Hediger, Gespräche mit Oberförster Brodbeck).

Das Hörspiel hat wieder dank den Gastspielen von Albert Bassermann, zusammen mit seiner Gattin Else, einige

bedeutende Sendungen durchführen können: «Ein Volksfeind» von Henrik Ibsen, «Menschenfreunde» von Richard Dehmel, «Katharina Knie» von Carl Zuckmayer, «Der grosse Bariton» von Dietrichstein und Hatton; alle diese Sendungen sind auf Schallplatten aufgenommen und stehen also jederzeit für Wiederholungen zur Verfügung.

Aus der Arbeit der Abteilung Volkstheater sind Gastspiele der «Baseldytschen Bihni», der Luzerner Spielleute und des Quodlibets zu erwähnen; dazu kamen einige Dialektspiele, die von den Berufshörspielern gespielt wurden, und einige Hörfolgen über die Dialekte der Kantone Uri, Aargau, Solothurn und Baselland. In sieben halbstündigen Sonntagssendungen «Freundliche Grüsse aus ...» wurde das Gebiet um den Vierwaldstättersee besucht.

Nach einer internen Reorganisation der Abteilung Bunte Programme konnte dieses Gebiet erweitert und systematischer gepflegt werden: so vor allem mit dem «Dritten Samstag» und mit der Donnerstag-Sendung «Der Nussknacker».

Zu einem ganz besonderen Erfolg wurde das nach der Lausanner Sendung «La chaîne du bonheur» durchgeführte Programm «Die Glückskette». Die Hörer werden über besondere Fälle von Not und Unglück orientiert und aufgefordert, durch Spenden aller Art den Betroffenen ein wenig Glück zu bringen. Für die erste Aktion (zusätzliche Hilfe für die im Aktivdienst durch Maschinengewehröl vergifteten und teilweise gelähmten Wehrmänner der Mitr.-Kp. IV/52 und IV/72) flossen Geldspenden ein im Totalbetrag von Fr. 172 698.36 (nach Abzug der Unkosten von Fr. 3101.88); der Wert der gespendeten Naturalgaben kann mit Fr. 25 000.— eingeschätzt werden. Die zweite Aktion hatte zum Ziel, Spielwaren für gebrechliche und bedürftige Kinder zu beschaffen, und auch sie führte zu einem sehr schönen Erfolg.

Im musikalischen Programm wurde das Prinzip der fixen Sendung konsequent verfolgt, wobei auf die zyklische Gestaltung besondern Wert gelegt wurde. Die grosse Sinfonie wurde fast ausschliesslich durch Uebertragungen aus Konzertsälen und Kirchen der musikalischen Zentren unseres Einzugsgebietes vermittelt. Dazu kamen Konzerte des Studio-Orchesters, Aufnahmen des Orchesters der BOG,

unter der Leitung prominenter in- und ausländischer Dirigenten, Radiofassungen von Operaufführungen des Basler Stadttheaters etc. Im Kammermusik-Programm konzertierten neben den bewährten Basler Ensembles zahlreiche berühmte ausländische Konzertvereinigungen: das Trio di Trieste, Budapester Streichquartett, Röntgen-Quartett, Honegger-Quartett, Quintette de la Garde Républicaine, Tschechisches Nonett und andere mehr. Die erhöhten Möglichkeiten, hervorragende ausländische Solisten und Spezialisten zu verpflichten, wurde besonders dazu benützt, wertvolle, sonst nicht erhältliche Beiträge ihrer typischen eigenen Volks- und zeitgenössischen Musik zu gewinnen. Von den zahlreichen Musikzyklen seien die folgenden namentlich aufgeführt: «Nur frisch, nur frisch gesungen ...», «Andere Länder — andere Lieder», «Violinsonaten des italienischen Barocks», «Kleine Werke grosser Meister», «Die schönsten Streichtrios der Klassik», «Musikerbriefe», «Aus unserer Bibliothek» und andere mehr.

Dass auch die volkstümliche Musik rege gepflegt wurde, versteht sich von selbst. Für die leichte Musik sorgte vor allem das Unterhaltungsorchester Cedric Dumont. Im September 1946 gegründet, hat sich das Ensemble nach relativ kurzer Zeit intensiver Arbeit zu einem vielseitigen, äusserst beweglichen Klangkörper entwickelt. Um das weite Gebiet der Unterhaltungsmusik möglichst umfassend pflegen zu können, wurde dieses Orchester, das aus dem Leiter Cedric Dumont, einem Tonmeister, zwei Arrangeuren, die gleichzeitig Pianisten sind, und 11 Musikern besteht, die alle ausgezeichnete Spezialisten sind, in verschiedene Formationen eingeteilt: das volle Orchester Cedric Dumont, das sich der älteren und modernen Unterhaltungsmusik im eigentlichen Sinne des Wortes sowie der Begleitung von Solisten annimmt; das Streichensemble; das Orchester Tsigane Jenő und die Ceddies für gemässigte Tanzmusik. Dazu kommen noch verschiedene weitere kleine Formationen, die nach Bedarf aus einzelnen Musikern des Orchesters zusammengestellt werden: Klavierduo, Salontrio, Cowboy-Ensemble, Kleine Jazzformation, volkstümliche Kapelle etc. Um die Programme auch in vokaler Hinsicht aufzulockern, wurde im Oktober 1947 der Cedric Dumont-Chor gegründet, der sich aus 50 gesangsfreudigen Amateuren Basels zusammensetzt. Diese verschiedenen Formationen, die sich alle unter

dem Gesamtbegriff «Unterhaltungsorchester Cedric Dumont» vereinigen, werden von den drei Beromünster-Studios insgesamt etwa 160 Minuten wöchentlich eingesetzt. Hiezu kommen regelmässige Sendungen für die Landessender Sottens, Monte Ceneri und für das Ausland, an denen hauptsächlich die österreichischen Sendergruppen West und Rot-Weiss-Rot, die BBC London und die Radiodiffusion Française beteiligt sind. Um alle diese Programme bestreiten zu können, ist das Repertoire der Eigenaufnahmen im Jahre 1947 in intensiver Arbeit um rund 600 Musikstücke erweitert worden. Ferner wirkte das Orchester in zahlreichen Hörspielen, Märchensendungen und bunten Abenden mit.

III. Aus der Tätigkeit des Studios Bern

Das Berner Studio versucht dem offensichtlichen Entspannungsbedürfnis der Hörer zu entsprechen, tritt aber gleichzeitig entschieden der Auffassung entgegen, dass Entspannung sich nur durch leichte Unterhaltung erzielen lasse. Es gilt der Grundsatz, dass ein edler Gedanke, ein starkes Wort, ein eindrückliches Erlebnis ebenso gut entspannend wirken können wie ein Unterhaltungsprogramm der üblichen Art. Das Hauptaugenmerk bei der Programmausarbeitung, die unter der Leitung des Direktors als Team Work durchgeführt wird, gilt der Allgemeinverständlichkeit sowohl des gesprochenen Wortes als auch der Musik. Inhaltlich versucht das Berner Studio, die Programme aus einer schweizerischen Konzeption heraus zu entwerfen und auszuarbeiten. Nicht dass etwa die Fenster des Studios gegenüber Europa oder der Welt geschlossen wären, im Gegenteil, aber der Ausblick in die Welt soll durch schweizerische Augen vermittelt werden. In gleicher Weise wie das Studio Bern Brücke zwischen Deutsch und Welsch ist, will es Gedankengut über die Landesgrenzen hinaus vermitteln. Der schweizerische Hörer soll fremdes Gedankengut näher kennen lernen und der Ausländer soll durch unsere Programme schweizerische Auffassungen vernehmen. Die Nachkriegszeit stellt ja unser Land politisch, wirtschaftlich, geistig vor viele neue Aufgaben. Den Sinn dieser Aufgaben dem Hörer näher zu bringen, betrachtet das Studio Bern als eine weitere Aufgabe. Dieses Ziel lässt sich in Sendungen

der verschiedensten Art, ernsten wie auch fröhlichen und unterhaltenden, erreichen.

Es würde zu weit führen, im Rahmen einer Jahresübersicht auch nur die wichtigsten Sendungen aufzuzählen; einige Andeutungen mögen statt dessen einen Begriff vom Berner Programm geben. So waren beispielsweise allein 199 Sendungen schweizerischen Gegenwartsproblemen gewidmet. Im Dienste des schweizerischen Volkstums standen 89 weitere gesprochene Sendungen. Die Hörspiele und Hörfolgen wurden vermehrt (1946: 247, 1947: 302). Die von Bern besonders gepflegte Radio-Oper erhöhte die Zahl ihrer Aufführungen von 21 auf 34 Werke. Ueber eine wenig beachtete Seite des Programms, über die Zahl der Mitwirkenden, die in einem einzigen Studio allein an den musikalischen Programmen beteiligt sind (Uebertragungen und Schallplatten-Konzerte sowie radio-eigene Orchester nicht gerechnet), mag als Beispiel nachfolgende Zusammenstellung zeigen:

Chöre:

Männerchöre	15 in	24 Sendungen
Frauenchöre	7 in	7 Sendungen
Gemischte Chöre	31 in	48 Sendungen
Kinder- und Jugendchöre	7 in	14 Sendungen
Studio-Chor		30 Sendungen

Vokalsolisten:

Männerstimmen	58 in	364 Sendungen
Frauenstimmen	64 in	286 Sendungen
Vokalquartett Radio-Bern		5 Sendungen
Volksliederquartett Radio-Bern		28 Sendungen
Sonstige kleine Vokalensembles	6 in	13 Sendungen

Instrumentalensembles:

Berner Trio		11 Sendungen
Berner Streichquartett		12 Sendungen
Kammerensemble von Radio-Bern		9 Sendungen
Andere Kammermusik-Ensembles	10 in	41 Sendungen
Instrumentalensemble Radio-Bern		40 Sendungen
Bläserchor des Berner Stadtorchesters (Berner Stadtorchester temporär engagiert)		31 Sendungen

Instrumentalsolisten:

Pianisten	88 in 375 Sendungen
Geiger	37 in 223 Sendungen
Cellisten	19 in 118 Sendungen
Sonstige	22 in 73 Sendungen

Populäre Musik:

Blasmusiken	12 in 20 Sendungen
Militärspiele	1 Sendung
Ländlerkapellen	88 in 44 Sendungen
Handorgelclubs	8 in 11 Sendungen
Solohandörgeler	8 in 12 Sendungen
Jodlerclubs	22 in 31 Sendungen
Solojodler	17 in 25 Sendungen
Zither-, Mandolinen- und Balalaika- orchester	4 in 7 Sendungen
Zither-, Lauten- und Gitarren- solisten	6 in 19 Sendungen
nicht studioeigene Unterhaltungs- und Tanzorchester	16 in 23 Sendungen

Neben den erfolgreichen zyklischen Bearbeitungen von Werken Gotthelfs seien Sendungen erwähnt wie: «Es geht uns alle an» und «An meiner Strassenecke», die sich an das europäische Gewissen wenden; weiter kabarettistische und heitere zeitkritische Sendungen, die offenbar in ihrem frohen Kleid und mit ihren lachenden Wahrheiten eingeschlagen haben; Programme, die sich insbesondere der Pflege staatsbürgerlichen Gedankengutes für jung und alt widmeten; musikalische Hörfolgen; die Konzerte der vom Studio gegründeten Kapelle Tony Leutwiler; Konzerte der verschiedensten Art, die das Musikleben in Bern und seinem Einzugsgebiet spiegelten, wobei die wertvolle Mitarbeit des Berner Stadtorchesters besonders hervorzuheben ist.

IV. Aus der Tätigkeit des Studios Zürich

Die engere Beziehung zwischen Hörer und Radio wurde durch eine Anzahl von Sendungen angestrebt: Orchester-Konzerte, Bunte Abende und andere Emissionen mit Publikum, das Zehnfragenspiel «Machen Sie mit?», die musikalischen Sendungen «Spielen Sie mit!» und «Kennen

Sie das?», die Sonntagsgeschichte, die regelmässige Sendung «Wir diskutieren Erziehungsfragen», die dem Hörer erlaubt, entweder Fragen schriftlich zu stellen oder direkt an der Aussprache im Studio teilzunehmen, die 5 Minuten-Sendung «Warum eigentlich?», die auf Programmprobleme hinweist, die Plaudereien mit den Hörerinnen, die der gegenseitigen Hilfe gelten: Arme und Bedürftige melden sich mit ihren Bitten, und diese werden, nach Sichtung und Abklärung der wirklichen Bedürfnisse, am Mikrophon bekanntgegeben; auf diese Weise konnte im Land herum viel Freude bereitet werden. Zu jenen Sendungen, die eine verstärkte Aktualisierung des Programms zum Ziele hatten («Echo der Zeit», «Am runden Tisch»), gehört auch die Sendereihe «Europäische Fragen»: in Form von Vorträgen, Gesprächen, Berichten werden Fragen besprochen, die nicht nur Tagesprobleme sind (Professor Martin Buber über das Palästina-Problem, Professor J. R. von Salis über die UNESCO, André Siegfried von der Académie Française über Frankreichs Zukunft usw.). Mehr literarischen und allgemein kulturellen Charakter hat die Sendereihe «Gäste Zürichs», die von den vielen internationalen Besuchern Zürichs bestritten wird; einige Namen: Thomas Mann, Pastor Niemöller, Sir Bertrand Russel, Mme. Romain Rolland, Ignazio Silone, Ernst Wiechert, Andréa Segovia, und andere.

In diesem Zusammenhang verdienen auch die Erlebnis-Berichte aus dem Ausland genannt zu werden, die sich für den Mitarbeiterstab überaus anregend und fördernd auswirkten. Seit langen Jahren war es unseren Studio-mitarbeitern zum erstenmal wieder vergönnt, persönlich Kontakt mit dem Ausland zu nehmen. So hatte Hans Bänninger die Möglichkeit, die Tschechoslowakei zu besuchen und darüber zu berichten, Arthur Welti den hohen Norden, Albert Rösler Dänemark und Dr. Samuel Bächli die Blumenfelder Hollands. Auch wurde der Kreis der ausländischen Mitarbeiter und Korrespondenten erweitert. Die Tendenz zum radioeigenen Mitarbeiter tritt auch im Studio selbst mehr und mehr in Erscheinung: so sind neben dem Zürcher Radio-Chor weitere ständige Ensembles gegründet worden, zum Brunnenhofsextett ist eine studio-eigene Ländlerkapelle «D'Guggachbuebe» getreten, dazu ein studioeigenes Jodlerquartett «D'Tannehofjodler» und

ein aus Berufsmusikern zusammengestelltes Blasmusik-Ensemble «D'Freudeberger Dorfmusik». Alle diese Ensembles erlauben es, auch die volkstümliche Musik in bester Besetzung und Ausführung zu geben und machen das Radio damit von der Zufallsqualität der Dilettanten-Ensembles unabhängig. Dass daneben diejenigen Kapellen und Gesangstruppen weiterhin beschäftigt werden, die von sich aus die Verpflichtung fühlen, auch auf diesem Gebiet Gutes zu bieten, wie etwa das Stadtzürcher Jodelchörli, das Landitrachtenchörli, die Trachtengruppe Montlingen im Rheintal usw., braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Stark erneuert und ausgebaut wurden die feuilletonistischen und hörfolgeartigen Sendungen, vor allem für das Vorabend-Programm (18.00 bis 19.30 Uhr); Sendungen, die in radiophonischer Aufmachung und Mischung gute Unterhaltung und Belehrung vereinigen: «Filmpanorama», «Piste und Stadion», «Rendez-vous mit ...» usw. Dasselbe gilt für die Zeit von 22.00 bis 23.00 Uhr, Sendungen, wie «Im Rampenlicht» (eine Berichterstattung über die Arbeit der Theater), «In allen Schlüsseln» (eine Art Musikmagazin), «Es war einmal ...» (Märchen der Weltliteratur) usw.

Die Tendenz verbesserter radiophonischer Gestaltung zeigt sich auch in der Behandlung schweizerischer Themen in der Hörfolge-Form. Es sei erinnert an den Zyklus «Hier also war es ...», in dem die Schauplätze berühmter schweizerischer Romane dargestellt wurden, an den andern Zyklus «Wunder der Heimat», in welchem geographische und naturkundliche Merkwürdigkeiten behandelt wurden, oder an den neuen Zyklus «Unsere Berge», der in aufgelockerter Form geschichtliches, monographisches und naturkundliches Wissen über die bekanntesten Berggruppen unseres Vaterlandes vermitteln will.

Einer der wichtigsten radiophonischen Formen, dem Hörspiel, galt auch dieses Jahr die besondere Sorgfalt der Zürcher Programmleitung. Zwar ist die inländische Produktion auch heute immer noch weder quantitativ noch qualitativ genügend. Es scheint, dass die Schweizer Autoren den Weg zu dieser neuen Literaturgattung nicht finden können oder nicht finden wollen, trotz aller Unterstützung durch das Radio, trotz Hörspielpreis und an-

ständigen Honoraren! So ist das Radio stark auf die ausländische Mitarbeit angewiesen. Es sei erinnert an Hörspiel-erfolge wie «Die Brücke von San Luis Rey», nach dem Roman von Thornton Wilder, «Die Majorin», nach der Erzählung von Ernst Wiechert, «Die weissen Nächte», nach der Novelle von Dostojewski, und andere.

Noch vieles wäre über weitere Programme, gesprochene wie musikalische, zu sagen, über die Darbietungen des Studio-Orchesters Beromünster, über die Konzert- und Opern-Uebertragungen, die chor- und kammermusikalischen Aufführungen, die Orgelkonzerte, über Frauen-, Jugend- und Kinderstunden, die Reportagen, die Schulfunksendungen. Lediglich zwei Spezialaufgaben des Zürcher Studios seien noch angeführt: die Betreuung der Ostschweiz und die der vierten Landessprache. Nach wie vor bringt das Studio Zürich dem kulturellen Leben der Ostschweiz ein besonderes Interesse entgegen. Um die vielen Sendungen aus dem Gebiet der Kantone Thurgau, Appenzell, St. Gallen im Programm noch stärker hervortreten zu lassen, ist im Berichtsjahr begonnen worden, sie unter dem Titel «Die Stimme der Ostschweiz» zu publizieren. — Die Sendungen in romanischer Sprache wurden quantitativ in gleicher Weise durchgeführt wie letztes Jahr; darüber hinaus aber wurde ständig an ihrer qualitativen Verbesserung gearbeitet. Es gelang, eine Reihe romanischer Autoren zur Abfassung von Hörspielen oder zur Radiobearbeitung ihrer Bühnenstücke zu veranlassen, so dass nun schon ein recht schönes Repertoire romanischer dramatischer Arbeiten besteht. Das gilt auch für das romanische Lied. In Truns und Ilanz wurden zahlreiche Neuaufnahmen gemacht, ebenso im Ober- und Unterengadin. An einer Arbeitstagung für das romanische Theater in Samaden wurde ein Tag dem Hörspiel gewidmet, und an einem Preisausschreiben für Erzählungen in ladinischer Sprache hat sich das Studio Zürich finanziell beteiligt. Man wird sogar sagen dürfen, dass das Zürcher Studio ein Maximum dessen getan hat, was es zur Förderung der romanischen Kultur unternehmen konnte, und dass dies im Kanton Graubünden auch allgemein anerkannt wird.

2. Sottens

Considérations générales.

Le problème de la radio romande ne saurait se poser sur le même plan que celui des émetteurs de Beromunster et de Monte Ceneri. On a trop souvent le tort de comparer nos trois régions radiophoniques sans tenir compte du champ d'audience qui leur est propre à chacune. En vérité, les programmes d'un émetteur ressortissent à une culture qui s'exprime par le truchement d'une même langue. C'est ainsi que les studios de Sottens, qu'on le veuille ou non, appartiennent à la zone d'expression de langue française et jouissent d'une écoute dont la plus forte part est à l'étranger, côté ouest, de la mer du Nord à l'Atlantique et jusqu'à la Méditerranée, englobant même dans cette circonscription difficilement limitable une partie du Maroc et de l'Algérie.

La tâche de Sottens est donc d'illustrer et d'affermir la valeur suisse, qu'elle soit intellectuelle, morale, artistique, de métier ou de vertu, non seulement sur le plan helvétique, mais aussi et surtout à l'étranger.

Mais, pour y réussir, il faut être écouté. On ne peut l'être qu'en donnant à l'émission un intérêt suffisamment vif pour qu'elle ne soit pas délaissée au bénéfice d'autres émetteurs.

Tel est le problème de la radio romande.

Ne pas tenir, c'est devenir inutile.

«Tenir» exige l'effort soutenu; effort de perfectionnement qui entraîne avec soi un financement grandissant.

L'augmentation de la taxe de concession dès 1947 permit de réadapter quelque peu les cachets des artistes et des collaborateurs. Mais, elle ne suffit pas, sur le plan Sottens, pour donner aux émissions des deux studios romands l'envergure qui eût été désirable. Les renchérissements de tout ordre sont tels que les studios pouvaient faire de plus riches programmes en 1939—1940 qu'aujourd'hui ... Or, le respect d'un budget non seulement oblige à limiter les créations que réclament certains chroniqueurs radiophoniques, mais force aussi les studios à renoncer douloureusement à des perfectionnements d'émission aisés à concevoir, mais impossibles à financer.

* * *

Dans le cadre de leurs activités propres, les deux studios romands se sont efforcés en 1947 de maintenir la très large audience que la guerre leur avait apportée. Un gros effort fut fait, entre autres, pour l'actualité, soit sur le plan des institutions internationales par Radio-Genève, ainsi que de l'ONU, soit dans le « Miroir du Temps » de Radio-Lausanne, lors de tout événement important. Le document enregistré a repoussé dans l'ombre la conférence radiophonique désuète. Les auditeurs veulent participer à l'événement, non plus en entendre un récit de seconde main, ce qui met à dure contribution les services d'actualités et de technique des studios et oblige à la création d'un réseau de reporters à l'étranger.

D'ailleurs, chaque semaine vaut aux studios des tâches nouvelles. La radio se développe. Et ne pas suivre le mouvement serait une trahison à l'égard du public.

Les émissions musicales

Oeuvres symphoniques.

Conformément à sa doctrine, Radio-Genève, siège de l'OSR, a consacré une grande partie de ses émissions à faire connaître des œuvres, soit inconnues, soit qui ne sont pas inscrites au répertoire courant. C'est ainsi qu'à part la création de la «5^{me} Symphonie» de Malipiero et de la 1^{re} audition en Suisse de la féerie de Ravel: «*L'Enfant et les Sortilèges*», 15 œuvres de moindre importance de compositeurs suisses ont été créées. Par ailleurs, Radio-Genève a diffusé, en 1^{re} audition, plus de 130 œuvres de 116 compositeurs de tous les genres de musique sérieuse.

En septembre 1947 a commencé le cycle des émissions symphoniques «*Images musicales d'Europe*», émissions consacrées à la musique d'un seul pays, embrassant autant que possible l'histoire musicale de ce pays, et mettant en valeur des œuvres peu connues, mais caractéristiques.

Un grand effort a été fait également quant à la diversité des chefs d'orchestre engagés; citons, comme chefs attitrés du studio: Ernest Ansermet, Edmond Appia, Isidore Karr.

Chefs suisses: Samuel Baud-Bovy - Victor Desarzens - Pierre Colombo - Walter Ducloux - Walter Kaegi - Robert Gugolz.

Chefs étrangers: Carl Schuricht - Wilhelm Furtwaengler - Bruno Walter - Bernardo Molinari - Sir Thomas Beecham - Paul Kletzki - Manuel Rosenthal - André Girard - Zoltan Kodaly - Tibor Harsanyi - René Corniot - André Panufnik - Kurt Brass.

Musique de chambre.

L'*Orchestre de Chambre de Radio-Lausanne*, dirigé par Victor Desarzens, s'est fait remarquer en 1947 par une série de concerts, donnés soit en studio le jeudi soir, soit en public, à la Maison du Peuple, dans les formations prévues par l'*Orchestre de Chambre de Lausanne*.

La musique de chambre a continué à prendre le pas sur l'exhibition solistique; la forme du «récital» semble en effet de moins en moins intéresser le public radio-phonique, sauf lorsqu'il s'agit de grandes vedettes inter-

nationales. Là encore, la simple nomenclature des principaux ensembles de musique de chambre engagés par Radio-Lausanne et par Radio-Genève montrera l'effort particulier de ces studios en faveur des formes les plus élevées de la musique.

Ces concerts furent dirigés par différents chefs d'orchestre, tels que:

MM. Victor Desarzens - André Cluytens - Paolo Longinotti - Alceo Galliera - Leopoldo Casella - Ernest Ansermet - Corrado Baldini - Jean Meylan - Newell Jenkins - etc.

Il conviendrait de mentionner aussi les ensembles et solistes célèbres qui se produisirent dans les deux studios. Mais le manque de place nous oblige à nous borner, hélas!

Musique chorale.

Outre la retransmission des grands concerts organisés par les plus importantes de nos sociétés chorales, avec le concours de l'OSR ou de l'Orchestre de Chambre de Lausanne, de nombreux partis furent tirés des ensembles régionaux et étrangers. Des émissions régulières furent instituées, notamment à Radio-Lausanne, le samedi. Signalons le succès obtenu par le Chœur Mixte de Radio-Lausanne, dirigé par Frank Guibat.

Musique pour les jeunes.

«*L'Initiation musicale*», après une interruption de quelques années, a repris au studio de Genève, sous une forme nouvelle puisque l'OSR est mobilisé pour l'illustrer d'exemples musicaux que Samuel Baud-Bovy commente et dirige.

Ajoutons que les concerts symphoniques destinés à la jeunesse des Ecoles supérieures, pour n'être pas très nombreux, n'en sont que plus appréciés; il est vrai que l'on ne refuse plus rien à la jeunesse, puisque Carl Schuricht lui-même vient diriger pour elle la 7^{me} Symphonie de Beethoven!

Plus modestes, mais rigoureusement hebdomadaires, les émissions «*Pour les Jeunes*» éveillent l'intérêt des enfants pour les instruments et pour la musique facile qu'ils ont inspirée.

Opérettes.

L'opérette est-elle peu goûtée à la Radio? Pour la rendre plus attrayante, Radio-Lausanne s'est efforcé de la présenter sous une forme condensée et adaptée aux exigences du micro. C'est ainsi que furent montés:

Passionnément, André Messager - Les Mousquetaires au Couvent, Varney - La Fille de Madame Angot, Lecocq - Le Médecin malgré lui, Gounod (d'après Molière) - Chanson d'amour, Schubert-Berti - Idylle au Tessin, Krannhals - Les Noces de Jeannette, Massé - La Mascotte, Audran.

Les grandes créations.

Pendant l'année 1947, sept grandes créations ont été réalisées par Radio-Genève.

Ce fut d'abord la seconde partie « Libération » de l'oratorio épique « *Thyl Claes* » de Wladimir Vogel (d'après Charles de Coster) pour voix parlée et chantée, chœur parlant et orchestre, sous la direction d'Ernest Ansermet. Cette œuvre a trouvé chez nous — et plus encore à l'étranger — le plus vibrant écho. Dans un tout autre genre, le succès de « *Marion ou la Belle au Tricorne* » ne fut pas moindre, puisqu'à la suite de sa création à Radio-Genève, des théâtres se sont intéressés à cet opéra-comique de Jean Goudal, dont la musique est due à la plume légère et colorée de Pierre Wissmer. « *Les Indomptés* », film radio-phonique sur la résistance russe, de Jean Perrot, d'après le roman de Gorbatov, musique de Roger Vuataz, ont constitué la plus longue émission que le studio de Genève ait donnée d'un seul tenant (2 h. 30). Avec le concours de Léopold Biberti, le studio de Genève a diffusé encore: « *Moïse* », poème et musique de Roger Vuataz, sous la direction du compositeur.

Trois autres œuvres se rapportant plus spécialement au Service des émissions parlées ont été créées cette année. C'est tout d'abord « *L'Auberge du Diable* » de Jean Choux, adaptation de Pierre Courtil. Cette œuvre du regretté cinéaste français retrace la vie de Genève au temps où Calvin proclamait ses « articles ». Puis « *Germelshausen* » ou « *Le Village Maudit* », de Georges Fay, musique de Florestan Duisburgh, vieille légende de Thuringe, au charme mysté-

rieux. Enfin, un conte inédit de Claire Vervins, « *L'Enfant-sirène et le petit garçon* », avec une partition inédite de Pierre Wissmer.

A Radio-Lausanne, sur le plan musico-littéraire, plusieurs œuvres virent le jour en 1947. Outre « *Rives Bleues* » de Géo Blanc et Carlo Hemmerling, citons, entre autres, « *Le Chemin de la Croix* », une préface et 14 méditations de Paul Claudel, musique de H. Stierlin-Vallon, les « *Aventures de Du Tantaruffo et de Mlle Pimpre* », dessin animé de William Aguet, en plusieurs épisodes, musique de Hans Haug et surtout le « *Don Quichotte* », poème de William Aguet, musique de Jacques Ibert, à l'occasion du 400^{me} anniversaire de la naissance de Cervantès. Ce dernier ouvrage eut un très grand retentissement et fut relayé par les émetteurs français. Monte Ceneri le donna en version italienne.

Radio-Lausanne créa également une œuvre nouvelle de Vincent-Vincent « *Les Diamants du transept* ».

Les émissions parlées

La pièce du mardi.

Les émissions théâtrales du mardi, au studio de Lausanne, continuent d'avoir une grande écoute. Parmi la cinquantaine d'œuvres données, signalons :

La Sauvage, Jean Anouilh - Un petit Ange de rien du tout, Claude-André Puget - Vient de paraître, Edouard Bourdet - Un illustre Inconnu, Alfred Gehri - Les Jours heureux, Claude-André Puget - 145, Wall-Street, Brookes et Lister - Les Corrompus, Maxime Gorki-Noël Bernhard - Valentin le désossé, Claude-André Puget - Tourbillon, Bernard Zimmer - Mamouret, Jean Sarment - Un Mois à la campagne, Y. Tourgueniew - Don Quichotte, William Aguet, musique de Jacques Ibert - Moloch, César von Arx - Le grand voyage, C.-R. Sheriff - Métro, Patrick Kearney - La Chaleur du sein, André Bira-beau - Le Souffle du désordre, Fauré-Frémiét.

Enfin, comme chaque année, durant les vacances du studio de Lausanne, Radio-Genève présenta 3 pièces en trois actes. Ce furent, cette année: « *Les Mouettes* », de Tchekov, par la jeune Compagnie des Cinq, « *Le Bal des Voleurs* », de Jean Anouilh, par la troupe du Théâtre de l'Atelier, dir. André Barsacq et « *Noé* » d'André Obey;

joué par les acteurs du studio et mis en ondes par V. Andréossy.

Le feuilleton.

C'est là aussi une autre des spécialités du studio de Lausanne. Chaque jeudi, à 20 heures, est donné un feuilleton dramatique préparé par les meilleurs radiophonistes de ce genre. Citons, entre autres, pour 1947:

Le Cinquième Cavalier de l'Apocalypse, d'Arnold Marquis - La Grandeur des Augier, de René Roulet - Ondine, G. M. Bovay, d'après un vieux conte de Fr. de la Motte-Fouqué - Le Film de la Duchesse de Langeais, Jean Giraudoux, d'après H. de Balzac - La dernière Enquête de Charles Delozières, Géo Blanc, d'après E.-C. Bentley - Les Clefs du royaume, Benjamin Romieux, d'après A.-J. Cronin - Monsieur Lecoc, Alfred Gehri, d'après Emile Gaboriau - Les grandes Espérances, Andrée Béart-Arosa, d'après Charles Dickens - Madame Parkington, Benjamin Romieux, d'après Louis Bromfield.

Les jeux radiophoniques.

De très nombreux jeux radiophoniques furent donnés par les deux studios de Sottens. Sous le titre «*Le jeu radiophonique dans le monde*», Radio-Lausanne continua de présenter les meilleures productions étrangères. En outre, de nombreuses «*séries*» se suivirent tout le long de l'année. Sous le titre de «*Biographies musicales*», M^{me} Béart-Arosa présenta: Rimsky-Korsakoff - Le Chevalier Gluck - La Vie de Georges Bizet - Carl-Maria von Weber - Johann Strauss, le roi de la valse - G. Rossini - G. Fr. Haendel - George Gershwin - Cole Porter - G.-M. Cohan.

«*Il était une fois*», de Jean-Maurice Dubois, présentait des légendes irlandaises, chinoises, nègres, lituaniennes et indiennes. Le même collaborateur, dans ses «*Histoires pour passer le temps*», mit en ondes des nouvelles de différents pays.

Signalons en 1947 la fin des séries «*Ton sur Ton*», et «*Suivez le guide!*» de Samuel Chevallier, et le début de «*Jean, p'tit Jean part pour la vie ...*» du même auteur, qui illustre par étapes l'existence d'un citoyen moyen. Le «*Simple police*» et le «*Quart d'heure vaudois*» de Samuel Chevallier n'ont cessé de remporter leur succès habituel. Le mystérieux eut aussi la part large avec les «*Histoires*

étranges » et les « *Enquêtes de l'Inspecteur Patt* », les premières étant écrites par des collaborateurs différents, les dernières par William Aguet.

Parmi les œuvres à suite, il faut nommer aussi le « *Procès des Ombres* » de Géo Blanc, où l'on mit en jugement :

Elisabeth d'Angleterre - Joséphine Bonaparte - Pierre le Grand - Henri III - Lord Nelson - Joachim Murat - Jésus - Raspoutine - Marie-Louise - Charlotte Corday - Louis XVI - Henri VIII - Olivier Cromwell - William Hulet.

Dans « *La vie est un roman* », Georges-Michel Bovay illustre des vies réelles, contemporaines et authentifiées par le témoignage du héros dont il fut question. Dans « *Le Monde en marche* », le même auteur, en collaboration avec Raymond Colbert, présenta des documentaires tels que :

Le jour J - La Bataille de l'eau lourde - Dialogue Hitler-Mussolini - Attentat contre Hitler - Le Crépuscule des dieux - L'épopée de l'Atome (en cinq émissions).

A Radio-Genève, l'effort fut porté sur trois plans :

- 1° les pièces gaies en un acte, diffusées le dimanche après-midi ;
- 2° les pièces policières du lundi soir, qui rencontrent auprès du public un succès considérable ;
- 3° les grands classiques, diffusés le dimanche en soirée.

Les pièces policières sont dues, comme par le passé, à des auteurs suisses. Un grand nombre d'entre elles ont été remarquées par les radios étrangères et diffusées par elles. Des adaptations ont aussi pris place dans la série des jeux policiers, parmi lesquelles il faut citer : « *La Clé de verre* », de Dashiell Hammet, adaptée par Pierre Laroche et « *Narcose* » de Christianna Brand, adaptée par Paul Alexandre.

Parmi les classiques, nous citerons « *Bettine* » et « *Un Caprice* », deux œuvres de Musset, puis dans le cadre des « Rencontres internationales » : « *Antoine et Cléopâtre* », de Shakespeare, dans la traduction de Maurice Oberli, donné avec le concours d'artistes de la Comédie française.

Enfin, « *Athalie* » de Racine, jouée par les élèves de l'Ecole Supérieure des jeunes filles, à l'occasion du

centenaire de leur école, avec une admirable partition de Frank Martin, commandée pour la circonstance.

Mis à part les jeux historiques qui prennent place régulièrement au programme de Genève, de nouvelles séries d'évocations ont été lancées cette année. Citons notamment « *Les Nouveaux voyages de l'explorateur clandestin* » de Marcel de Carlini, destinés à vulgariser certaines notions scientifiques; « *Prolongements* » par Seg, œuvres de fantaisie où l'on retrouve des personnages de romans, de pièces ou d'opéras, dix ou vingt ans après que le rideau soit tombé sur leur dernière réplique; « *Cardiogrammes* », où Jean Bard analyse la vie intérieure, la psychologie d'un couple, depuis l'instant de la première rencontre jusqu'à celui de l'ultime séparation; « *Au royaume de l'enfance* » par Alain-Paul, série d'émissions consacrées à l'enfance des grands écrivains, telle qu'ils l'ont eux-mêmes contée dans leurs œuvres; « *Les contes de la Fée Carpette* », suite de contes écrits pour les petits par Marc Soriano.

En outre, le studio de Genève a, cette année, tenté une expérience intéressante, en diffusant les divers épisodes, jour après jour, de deux adaptations en 4 épisodes: « *La légende de Gösta Berling* », de Selma Lagerlöf, par Paul Alexandre, avec Georges Marny et Nora Sylvère. « *Les Aventures de M. Pickwick* », de Dickens, par Pierre Courtill, avec André Davier et la reprise de « *L'Auberge du Diable* » (deux épisodes) occupèrent les trois semaines. De nombreux échos favorables à ce mode de diffusion parvinrent à notre studio après cet essai.

Cette année encore, Radio-Genève s'est associé aux *Rencontres internationales* de septembre. On put entendre au micro successivement les neuf orateurs inscrits au programme des Rencontres: MM. *Nicolas Berdiaeff*, Russie. *J. B. S. Haldane*, Angleterre, *Emmanuel Mounier*, France, *Eugenio d'Ors*, Espagne, *Marcel Prenant*, France, *Guido de Ruggiero*, Italie, *Swâmi Siddheswarananda*, Inde, *André Siegfried*, France, et *Théophile Spoerri*, Suisse. Mais, indépendamment des extraits des conférences, des interviews des personnalités venues à Genève à l'occasion des Rencontres, autres que les orateurs ci-dessus indiqués, les auditeurs de Sottens purent entendre des dialogues,

des débats, des discussions en marge des thèmes officiels des Rencontres internationales.

Concours et publications.

Un effort très particulier a été tenté par le studio de Genève en 1947.

Outre les énigmes policières, signalons le *concours de speaker* et surtout le *concours de pièces en un acte*, en collaboration avec le théâtre de la Comédie. Il a valu l'envoi à Genève de 816 pièces ou jeux radiophoniques.

Une initiative encore: la publication d'une plaquette portant le titre de l'émission «*Poètes à vos lyres*» et qui permit de récompenser par l'édition les meilleurs auteurs de cette émission fort appréciée.

La Société des Amis de Radio-Genève a développé en 1947 une activité considérable. En collaboration avec cette Société, le studio a organisé le samedi après-midi, au théâtre de la Comédie, des matinées régulières, au cours desquelles furent jouées un grand nombre de pièces en un acte d'auteurs suisses, parmi lesquels nous citerons: Rodo Mahert, William Peloux, Pierre Valette, William Aguët, etc. Ces pièces furent interprétées par les acteurs de la Comédie et mises en scène par Maurice Jacquelin.

Les variétés

A Radio-Genève, les créations les plus remarquables de l'année 1947 ont été, dans le domaine des variétés, celles du «*Jazz Symphonique de Radio-Genève*» et de «*La Scène tournante*». C'est par un concert, donné sous la direction du compositeur Walberg, que l'ensemble de jazz symphonique inaugura son activité. Les arrangements originaux, signés Dolf Zinsstag ou Werner Thöni, confèrent un cachet très particulier aux concerts de l'ensemble genevois.

«*La Scène tournante*», une création de J.-M. Pasche et André Savoy, connaît auprès des auditeurs un succès durable. Si ses débuts furent un peu laborieux, elle parvint rapidement à une forme plaisante, grâce à l'équilibre observé entre les rubriques, à leur diversité et à l'adresse de la présentation signée Ruy Blag.

Pour les spectacles publics, comme pour « La Scène tournante », des artistes et ensembles de première classe furent engagés. Citons les noms de quelques-uns des artistes qui se firent entendre au micro de Radio-Genève en 1947 :

Les chanteurs Yvette Giraud, Reda Caire, Christiane Lys, Mistinguett, Eva Busch, les fantaisistes Geo Dorlys et Luc Barney, le quatuor vocal Cetra, la vedette suédoise de l'écran Zarah Leander, Roland Chesney et Borrah Minnevitich, virtuoses de la musique à bouche; en solistes ou en groupes, les chansonniers Jean Rigaux, Robert Rocca, Roméo Carlès, Pierre Gilbert, etc.

D'innombrables rubriques créées par le département des Variétés contribuent à divertir ou à amuser les sans-filistes. Faute de place nous n'en citerons que quatre, dont le succès fut particulièrement vif: « *Intermezzo* », « *Le Médaillon de la Semaine* » (portraits d'artistes), « *Sérénade 48* » et « *Les Souvenirs de Monsieur Gimbrelette* ».

Radio-Lausanne a continué en 1947 son « *Entrée libre!* », formule de groupement de variétés qui maintient son succès depuis plusieurs années et qui fut animée par F. Bernier, A. Kehrer, R. Colbert, Fr. Guibat, Roland Jay et d'autres collaborateurs du studio. On y entendit, entre autres :

Suzy Solidor, Bayle et Simonot, Rina Belfiore, Jane Brazine, Max Régnier, René Lénoty, Michel Dens, Les Ondelines, Betove, Adrien Adrius, Serge Berry, Lynda Myrren, Jack Hélian, La Chanson du Pays de Vaud, La Musique de Huémoz, Monna Haenni de Bons, Pierre Mollet, le Quatuor Schärliig, Jean Tranchant, Johnny Hess, Léo Marjane, Yvette Giraud, Edith Piaf, Les Compagnons de la chanson, Jaboune, les pianistes Fred Freed et Jacques Breux, Jean Novarre, Pierre Cour et Francis Blanche, Edith Fontaine, le Carré de jazz Henri Leca, Pierre Dudan, Le Trio des Quatre, Bill Geery, Eva Fabry, Willy Mingo, Edith et Gilles, Walbert et Kérambrun, Christian Gentil, Lyne Michel, Andrée Walser, Jane Savigny, Yvonne Vionnet, etc.

D'autres émissions publiques de variétés permirent à Radio-Lausanne d'aborder des genres de divertissement différents. Ce sont :

Les *Bourses aux succès* et les *Bourses aux chansons* de Pierre Rossillol et Roland Jay - *La Fête foraine*, d'Hubert Leclair - *La Parade des succès*, de Roger Féral - *Potin-Ville* et *Potin-Plage*, de Charlie Gerval.

Enfin, sur un plan différent, citons des émissions fort goûtées :

Ai-je été bien enterré, de Kubnick - *Le doux Caboulot*, de Jean-Roger Caussimon - *Le jazz Jack Hélian* - *Un refrain court dans la rue*,

de B. Romieux - *La Chanson au microscope*, du même auteur -
Entre nous - *De film en aiguille* - *Harmonies en bleu* - *Swing Sérénade* - *Pile ou face* - *Rythmes et Romances*, de Raymond Colbert.

Ne manquons pas de dire le grand succès obtenu par les « *Parades étrangères* » (orchestre sous la conduite de Raymond Verney), montées par Francis Bernier et les émissions publiques « *On chante dans ma rue* », de Fr. Bernier, qui furent enregistrées à Morges, Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds, Vevey, Pontarlier et Colombier.

Sous la même rubrique, on pourrait classer le « *Pour vous, Madame* » de F.-L. Blanc, les émissions réalisées ou montées par Angèle Golay, en collaboration avec Pauline Carton: « *Refrains et Ritournelles* », « *Musique et paroles* », « *Voyages sous d'autres cieux* » et les sketches-concours de Robert Madieu « *Cherchez et vous trouverez* », en collaboration avec Roland Jay.

Pour la bonne bouche, nous avons gardé les émissions du fantaisiste aimé de Radio-Lausanne « *Le bonjour de Jack Rollan* », « *Jane et Jack* », etc., ainsi que « *Les jeux de l'auditeur* » et « *Dites-le-nous!* » de Claude Mariau.

L'actualité

Un effort particulièrement grand fut fait en 1947 pour donner aux auditeurs le documentaire de l'événement dont on parle, cela le plus tôt possible. Grâce à la rapidité de travail des services d'actualités de Radio-Lausanne, grâce aussi à ses correspondants à l'étranger, l'événement put être traité souvent, avant même que la presse l'eût publié. Cela autant dans « *Le Micro dans la vie* » que dans « *Le Miroir du temps* », animés par B. Romieux, P. Vallotton et R. Nordmann.

A Radio-Genève, dès le 1^{er} octobre, un changement profond intervint dans l'organisation du studio. Les émissions d'actualités furent détachées complètement du Service des émissions parlées, pour constituer un service indépendant.

Mais, il faut le dire, c'est avant tout les chroniques politiques de René Payot et de Paul Ladame, les émissions spéciales consacrées aux travaux du Centre européen de

l'ONU, du BIT et de l'UNESCO, de l'Organisation Mondiale de la Santé et de bien d'autres institutions, qui ont donné au Service genevois d'actualités un cours très particulier.

Citons enfin, brièvement, le *Forum de Radio-Lausanne*, conduit par R. Nordmann, qui est devenu une émission de débats très écoutée où tous les problèmes à l'ordre du jour furent discutés.

Causeries - littérature

La place nous manque pour énumérer les nombreux écrivains qui se succédèrent au micro de Radio-Lausanne. Mentionnons cependant les causeries de MM. C. Dudan, A. F. Duplain, J. Peitrequin, Dr Sandoz, J. Martin, A. Muret, les voyages du Dr Blanchod, dans « *Le Globe sous le bras* »; enfin, dans « *La Quinzaine littéraire* »:

MM. Edmond Jaloux - Jacques de Lacretelle - Charles Vildrac - Alexandre Arnoux - Paul Claudel - la Princesse Bibesco - Maurice Fombeurre - Gabriel Marcel - Denis Saurat - Gonzague de Reynold - Albert Béguin - Marcel Raymond - Maurice Zermatten - Marcel Sauvage - Pierre Emmannel - Jean Cayrol - Thierry Maulnier - André Maurois, etc.

La Chaîne du Bonheur

Est-il besoin de présenter encore cette émission de Radio-Lausanne qui a apporté aide et réconfort à des milliers de familles? Conduite par Jack Rollan et Roger Nordmann, elle a permis de distribuer fr. 242 700. — et 180 tonnes de marchandises et de vêtements.

Des enfants ont été vêtus de neuf, les orphelins ont reçu des secours, ainsi que les vieillards et les soldats nécessiteux ou malades. Des biberons et de la layette furent envoyés par wagons à Toulon, du bois fut distribué aux pauvres, 20 enfants anglais furent reçus un mois en Suisse, on distribua des poupées, des berceaux, de l'argent, des livres, on vint au secours de nombreuses personnes gravement malades ou dans le besoin.

La *Chaîne du Bonheur* resta l'émission la plus écoutée de Radio-Lausanne et celle dont le retentissement fut le plus grand depuis la naissance du studio.

Remarque concernant l'enregistrement.

De nouveaux procédés d'enregistrement ont été utilisés cette année, montrant l'importance de plus en plus considérable de l'émission différée. A titre d'indication, mis à part les enregistrements sur paper-tape et sur Philips-Miller, les enregistrements faits à *Radio-Genève* ont atteint, en 1947, le nombre de 6208 disques et à *Radio-Lausanne*, de 9948.

C'est là une indication qui en dit long sur l'extension des services d'émissions des studios et sur les tâches toujours plus lourdes qui sont dévolues à leur personnel.

* * *

Le peu de place dont nous disposons pour ce rapport nous oblige à passer sous silence quantités d'autres émissions de valeur. Il faudrait parler aussi du Service sportif des deux studios, dirigés par Marcel Suès, avec MM. Bonardelly et Rigassi.

Ce résumé laisse deviner cependant combien grande est l'activité des deux studios alimentant l'émetteur de Sottens.

3. *Monte Ceneri*

Utile consuetudine è quella di pubblicare un rapporto sulle direttive, che entro i limiti di un anno decorso, hanno ispirato la nostra attività radiofonica; utile, soprattutto per ricordare, di contro alla fuggevole impressione che possono lasciare i programmi giornalieri, la somma del lavoro e delle energie che si sono spesi, e utile anche per permettere che dal giro di una rapida rassegna scaturisca una visione organica della produzione passata. Il giudizio, poi, sulla produzione stessa, o — per usare un termine meno industriale — sulla preparazione e sulla qualità delle emissioni, non sarà possibile se non in funzione di altri fattori, che sono rappresentati dai mezzi a disposizione, dal compito da svolgere e infine dai risultati ottenuti. E' in questa cornice di raffronti positivi che deve inquadrarsi la critica astratta, quando essa voglia diventare strumento di preziosa e costruttiva collaborazione; critica utile quindi, che abbia cognizione di ciò che dalla Radio è stato tentato e fatto, dei limiti che le sono assegnati, delle possibilità che le sono aperte.

Se non tutto quello che ha potuto compiere lo studio di Lugano — posto di fronte al compito schiacciante di servire costantemente e da solo un emettitore — ha dato piena soddisfazione, pure molte cose sono riuscite ed un notevole livello culturale è stato raggiunto e mantenuto, per quanto in condizioni spesso ingrate e preoccupanti. — V'è un

limite, infatti, oltre il quale la mancanza di mezzi sufficienti non può essere compensata; questo limite è già stato raggiunto parecchie volte e speriamo non abbia a compromettere seriamente le possibilità future.

L'ultimo rapporto annuo usciva mentre era in corso la *Settimana culturale 1947*, con la quale la R. S. I. ha inteso di coronare la sua azione per i valori dello spirito, in una serie di programmi dedicati all'intelligenza umana, alla fantasia, ai motivi ideali. Con il *Festival Arturo Honegger* si è presentato l'insigne compositore nostro negli aspetti migliori della sua attività artistica e nei suoi rapporti con il critico, l'attore, il direttore d'orchestra e l'interprete. Contemporaneamente, con le *Serate culturali*, si vollero passare in rassegna talune tra le forme più efficaci della espressione radiofonica, musicale e parlata: dalla ripresa di remote forme drammatiche alla biografia, dal documentario al dibattito, dalla critica letteraria al film radiofonico (*La rappresentazione di Santo Alesso; Giovanni Malipiero; Una Sonata a Dante; La lotta contro il male; Il Premio Nobel e la Svizzera; Pro e contro la conferenza alla Radio; Il Poeta e la critica; Leopardi; Il Canale di Panama, ecc.*).

La preparazione delle Settimane culturali richiese tre mesi di intenso lavoro, durante i quali, giorno per giorno, non aveva sosta il ritmo incalzante degli altri programmi. Se è vero che, per alcune ore di quella settimana, la nostra Stazione poté gareggiare in qualità con i più potenti emettitori esteri, non è meno vero che avrebbero torto i fautori di un programma assolutamente qualitativo se consigliassero, di conseguenza, di allestire quattro settimane di punta ogni anno e di trascurare il resto. E' in verità indice di avvedutezza cercare il migliore sviluppo della propria attività al punto di incontro tra il buon volere e le condizioni reali, anche per quell'indispensabile equilibrio di valori che deve contraddistinguere la Radio.

I PROGRAMMI PARLATI.

Emissioni culturali.

Sono state presiedute anche lo scorso anno in massima parte dalla *Sezione Sperimentale*, la quale promuove la ricerca di forme radiofoniche e si è presentata molto spesso

al microfono, con programmi che vanno dalla antologia alle inchieste culturali, dalle realizzazioni radiofoniche ai bilanci artistici e alle serate musico-letterarie. Le *Serate culturali* del venerdì hanno assunto un posto di primo piano nei programmi del 1947; tra esse ricordiamo la composizione e la registrazione di «*Omaggio a Garcia Lorca*» con l'interpretazione integrale, tra l'altro, del dramma «*Yerma*»; le «*Antologie del Teatro russo e francese*»; l'interpretazione pubblica delle «*Coefore*» di Eschilo; il programma speciale organizzato nel primo trentennale dell'U. R. S. S.; la versione radiofonica di racconti di Stevenson, di Dickens e di altri; i *Bilanci culturali*, che hanno chiuso l'annata, sulla prosa e la poesia in Italia, le pubblicazioni ticinesi, la musica in Svizzera e la pittura europea.

Tra le emissioni speciali, intese soprattutto a rendere noti esperimenti radiofonici, ricordiamo la «*Settimana cervantina*», in cui sono stati presentati una serie di programmi dedicati a Cervantes, e il documentario «*Sulle vie della pace*».

Le «*Cronache culturali*» hanno tenuto regolarmente il microfono ogni martedì, illustrando temi di cultura e di arte.

I *Corsi serali* in più di duecento lezioni hanno insegnato storia, lingue, arte, filosofia, economia, legge, politica, stenografia, civica, ecc. Vi si sono avvicendati alcuni fra i più importanti nomi della cultura e dell'arte nostra e italiana. I testi delle conversazioni, per fare opera divulgativa, sono stati regolarmente inviati a quanti ne hanno fatto richiesta.

Teatro.

Il teatro ha mantenuto la sua principale sede nei programmi del lunedì sera e ha diretto il suo massimo sforzo alla messa in onda di opere di prima esecuzione; l'86% dell'intera attività teatrale — per quanto riguarda le serate complete — è stata infatti costituita da novità assolute. Tra i maggiori autori che si sono succeduti citiamo: *Shakespeare, Pirandello, Goldoni, Calderon de la Barca, Anouilh, Amiel, Priestley, Cocteau, Fodor, Dostoevsky*. A fianco di questi grandi nomi, sono stati trasmessi, nelle serate del lunedì e del venerdì, oltre che in altre sedi, commedie e bozzetti di autori antichi e moderni. La

maggior parte di queste opere sono state adattate volta per volta appositamente per il microfono; e in questo campo, cioè nel superamento delle forme teatrali pure, la R. S. I. ha svolto un'attività di notevole impegno. Si è tentato anche l'esperimento di diffondere le puntate della riduzione di un romanzo nel corso di una sola settimana. L'esperienza ha permesso di fare utili raffronti; in genere l'interesse dell'ascoltatore si è mantenuto più fresco e l'interpretazione ha assunto un ritmo e una coerenza nettamente avvertibili. I romanzi trasmessi nel 1947 sono stati:

«*Per chi suona la campana*» di E. Hemingway; «*Robinson Crusòè*» di D. Defoe; «*I Miserabili*» di V. Hugo; «*L'Uccellino azzurro*» di M. Maeterlinck; «*Senza famiglia*» di E. Malot; «*Il colpo sulla tabacchiera*» di J. Carr; «*I Fratelli Karamazoff*» di F. M. Dostojewsky; «*Le grandi speranze*» di C. Dickens; «*Cronache di poveri amanti*» di V. Pratolini; «*L'affare Dreyfuss*», rid. di B. Candolfi; «*Uomini e no*» di E. Vittorini; «*Il figli del Capitano Grant*» di G. Verne.

Accanto a questi cicli maggiori e oltre ai racconti ripresi per il microfono in emissioni di minore durata e importanza, sono stati messi in onda, in un programma di una sola sera, romanzi di carattere soprattutto popolare e sperimentale.

Radio e pubblico.

Questa Sezione ha perseguito nel 1947 l'intento di dare agli ascoltatori la possibilità di penetrare sempre più profondamente nelle condizioni reali della Radio e di costituire un ponte tra il microfono e l'altoparlante. Con la nuova impostazione gli ascoltatori hanno acquistato il privilegio di poter esprimere fattivamente il loro parere su qualsiasi argomento che tocchi i programmi. La Sezione, insomma, assume e svolge la funzione di raccogliere le migliori idee e di realizzarle. Che questo scambio di opinioni abbia giovato è dimostrato da parecchie circostanze; da quella, innanzitutto, della introduzione di trasmissioni particolari per diretto suggerimento del pubblico: *Poesie richieste*; *L'ora dello studente*; *Presentazioni critiche dell'opera lirica*; *Corsi serali sull'evoluzione della musica*. Si sono poi tenuti in considerazione altri desideri espressi dagli ascoltatori, per quanto si riferisce alla modifica di determinati orari e all'intensificazione degli spettacoli pubblici.

I contatti maggiori sono curati da «*Mazzo di carte*», il cui compito è essenzialmente quello di sentire il polso

degli ascoltatori, provvedendo a che la Radio aderisca sempre di più ai gusti di questi. Tra le principali rubriche, ricordiamo:

«*Il microfono risponde*» che, a prova del crescente interesse che ha suscitato, registra per il 1947 poco meno di 200 domande mensili;

La Musica richiesta che ha dovuto essere estesa per l'enorme afflusso di domande: circa 50 000;

Le Inchieste pubbliche che hanno approfondito temi fra i più disparati, per attingere idee e pareri inerenti a taluni interrogativi di interesse generale.

Emissioni ricreative.

I dati raccolti dalla Sezione che si occupa dei rapporti con il pubblico hanno permesso di accertare che gli ascoltatori si interessano sempre maggiormente alle forme ricreative che sono loro offerte dal microfono. Questa circostanza è stata documentata dai programmi, anche se si tratta di un genere che provoca allo Studio di Lugano le più faticose ricerche, a motivo soprattutto del fatto che la Svizzera italiana non offre molte occasioni favorevoli per la loro realizzazione.

Le principali trasmissioni sono state le seguenti:

Svaggi e giuochi: hanno proposto temi divertenti, invitando alla partecipazione a giuochi e a concorsi;

Sirenetta: trasmissione pubblica, sorta agli inizi del 1947, e che si è sviluppata soprattutto per favorire l'intervento di dilettanti al microfono. Di particolare rilievo è la crescente affluenza del pubblico a queste serate, che si sono spostate nei maggiori centri del Cantone;

Punto interrogativo: trasmissione alla quale partecipa il pubblico, che è chiamato a rispondere direttamente alle domande e agli indovinelli posti dagli addetti alla rubrica;

Piccolo teatro: ha sostituito il «Giornaletto», studiato e sperimentato nel 1946, offrendo brevi scenette inedite o riduzioni di novelle, soprattutto di genere leggero e ricreativo;

Intermezzo delle 13: si è presentato ogni settimana al microfono, con trasmissioni musico-parlate, brevi fantasie radiofoniche, temi ricreativi o culturali;

Giornale cinematografico: questo programma settimanale ha ripreso e ampliato le precedenti cronache, e si è presentato in forma di giornale parlato, con notizie sulla attività degli studi e degli schermi di tutto il mondo; particolare riguardo hanno avuto le Rassegne internazionali, che sono state messe in onda con programmi e servizi speciali;

Radio-riviste: si sono succedute a ritmo più intenso, per il favore incontrato nelle prime presentazioni, e si sono preoccupate di mantenere una intonazione moderna e regionale;

Domeniche popolari: è il programma che — curato da una speciale sezione — valorizza il dialetto della Svizzera italiana, presentando poesie e bozzetti, commedie e drammi teatrali, creati da specialisti che dispongono di attori, registi e annunciatori propri.

La Redazione.

E' preposta a rubriche variamente concepite che tengono il microfono per parecchie ore alla settimana.

Ora della donna: è stata notevolmente intensificata negli ultimi mesi del 1947 (Tribuna pratica della donna, Attualità femminili, Figure femminili del passato e del presente);

Voci del Grigioni italiano: ha tentato nel 1947 una presentazione radiofonica propria, dedicata alla regione che dà il nome alla rubrica;

Ora della terra: si è estesa, accogliendo un «Notiziario agricolo», che propone temi e discussioni atti a sviluppare la partecipazione della Radio alla vita agricola.

Attualità e Sport.

La Sezione Attualità ha potuto svolgere un lavoro regolare con la introduzione del piano estivo e ha già ottenuto risultati degni di considerazione, portando la massima cura ai contatti e agli scambi con gli altri Studi svizzeri. Nel corso di emissioni giornaliere, si sono presentati programmi che, in misura sempre maggiore, riflettono i principali avvenimenti del momento (*Attualità politiche, 7 giorni nel mondo, Cronache indiscrete, Sabato sera*). La Sezione non

ha sottaciuto nessuno dei maggiori avvenimenti dell'anno, che ha portato al microfono contemporaneamente o immediatamente dopo.

Tra le emissioni speciali ricorderemo:

Il Centenario delle S.F.F.; La santificazione di Nicolao della Flüe; La Fiera svizzera di Lugano; La stazione sotterranea del Gottardo; I Corsi culturali di Civitas Nova; Il Festival cinematografico di Locarno; Il Premio letterario Paraggi; Il Congresso internazionale della gioventù a Praga; Viaggio nei Vosgi; Il centenario del ponte di Melide; Lo sblocco di Campione; Il Congresso federalista; Visita a Trieste; Documentario sul Portogallo; Inchiesta sul Giura; La nomina del Consiglio federale; Il matrimonio della Principessa Elisabetta, ecc.

Connessa soprattutto all'attualità anche la *vita sportiva* ha avuto largo posto nelle nostre voci, un posto giustificato dalla massa degli ascoltatori; per 52 domeniche, sono state regolarmente trasmesse le notizie sportive nazionali e internazionali, inquadrare ogni venerdì dai pronostici sportivi e completate da una corrispondenza con gli ascoltatori. Gli incaricati hanno seguito per tutta la durata del campionato di calcio le carovane delle squadre ticinesi e hanno diffuso radiocronache dirette di quasi tutte le partite internazionali che hanno visto impegnati gli Svizzeri. Le altre forme sportive non sono per questo state trascurate: il disco su ghiaccio, il ciclismo, la ginnastica, lo sci, ecc.

I PROGRAMMI MUSICALI.

Due sono le principali direttive che, anche lo scorso anno, hanno informato l'attività musicale dello Studio di Lugano. Anzitutto quella di offrire un ciclo di esecuzioni rappresentative dell'orchestra, del coro e dei solisti al pubblico nostro e confederato; in seconda linea quella di tendere a un sempre miglior equilibrio tra la buona musica e la musica brillante. E' questo un problema che, da quando esiste la Radio, tormenta e diverte gli ascoltatori e i critici; la soluzione ideale appartiene forse alle cose impossibili. La si è comunque tentata con l'ausilio di due fattori: la nostra *orchestra da ballo*, che, oltre all'aver ampiamente collaborato ai programmi ricreativi, si è prodotta con accelerata frequenza nelle trasmissioni puramente musicali — e il *materiale fonografico*, inserito con maggiore coerenza artistica nei programmi, da quando il servizio dischi ha

potuto essere riorganizzato. A esprimere materialmente l'equilibrio anzidetto, serviranno alcune cifre dedotte dai programmi del mese di dicembre: 71 ore di buona musica e 76 di musica brillante; vi sono compresi, in trasmissioni dirette, 30 concerti della radiorchestra, 6 del coro, 5 di musica da camera, 12 di solisti del primo genere, altrettanti del secondo e 32 produzioni della nostra orchestra da ballo e di formazioni diverse.

Tanto la *radiorchestra* quanto il *coro* — il più delle volte assieme — hanno interpretato in notevole misura lavori importanti montati assieme al servizio parlato; citiamo tra questi: «*Peer Gynt*» di Grieg/Ibsen; «*Sogno di una notte d'estate*» di Shakespeare; «*Roi David*» di Honegger; «*Don Chisciotte*» di Ibert/Aguet; «*Le rovine di Atene*» di Beethoven.

Al buon livello dei *concerti sinfonici* — che hanno occupato la serata del giovedì — hanno contribuito lo scorso anno taluni fra i più grandi musicisti del mondo moderno. Si è già ricordato *Honegger*; si può completare un sommario elenco con il nome, innanzitutto, di *Riccardo Strauss*, che l'11 giugno ha diretto la radiorchestra; onore non indifferente, se si pensa che lo Studio di Lugano è stato finora l'unico Studio svizzero che abbia avuto tale privilegio. Altri Maestri diressero opere proprie o altrui allo Studio di Lugano: fra gli anziani *Zoltan Kodaly*, caposcuola della musica moderna ungherese, e *Ermanno Wolf-Ferrari*, il celebre autore de «I quattro Rusteghi»; fra i più giovani *Benjamin Britten* per l'Inghilterra, *Virgilio Mortari* e *Giuseppe Piazzi* per l'Italia. Fra i Maestri ospiti più noti segnaliamo *Ansermet*, *Scherchen* e *Basile*. Se a questi nomi aggiungiamo quelli di solisti del rango di un *Backhaus*, di un *Kulenkampff*, di una *Danco*, se li completiamo con l'apporto più intenso dato dai nostri Maestri, crediamo di poter sostenere la affermazione che i concerti sinfonici del giovedì hanno raggiunto una levatura artistica non comune.

Anche la *musica da camera* ha avuto largo posto nei programmi del 1947 e ha saputo offrire temi e emissioni di tipico carattere latino o comunque di particolare interesse per la nostra cultura. Ricordiamo in prima linea tre importanti cicli diretti dal *Mo. Pauwgartner*, uno dei più celebri musicisti, su Mozart e sul Barocco musicale italiano:

Il Concerto veneziano, Gloria del Bel canto italiano, Il genio latino nell'opera di Mozart. A questi concerti collaborarono regolarmente solisti, coro e orchestra da camera della R.S.I.

Le musiche per vasti complessi vocali o strumentali si sono alternate ad altre che, pur restringendosi sul minor numero di esecutori, implicano nondimeno una importanza e una preparazione analoga. Ricordiamo in particolare: I quartetti di Beethoven, eseguiti dal noto *Quartetto Poltronieri*; le musiche dell'epoca frescobaldiana, eseguite alla Chiesa degli Angioli dall'organista bolognese *Ireneo Fuser*; i concerti del *Trio di Trieste*, del *Quartetto Schwalbé*, del *Quartetto Monteceneri*, ecc.

L'attività del *Coro* merita particolare rilievo per il rigore artistico al quale sono stati improntati in gran parte i programmi, volti soprattutto alla divulgazione di opere della nostra cultura.

L'esecuzione di opere religiose ha conferito speciale carattere alla produzione corale del 1947: segnaliamo «*La Grande Messa*» in *si minore* di *G. S. Bach*; la «*Missa Brevis*» di *Z. Kodaly* in prima esecuzione svizzera diretta dal compositore; il *Requiem tedesco* di *Brahms*, in prima esecuzione con traduzione italiana; il *Requiem* di *Mozart*; la *Messa in do maggiore* di *Beethoven*, per non citare che le principali.

Larga voce ebbe il repertorio operistico e molti furono le selezioni e i concerti di brani d'opere scelti fra il repertorio classico e quello popolare. Le esecuzioni integrali furono riservate, fra altre, alla «*Clemenza di Tito*» di Mozart, alla «*Serva Padrona*» di Pergolesi, a «*Orfeo ed Euridice*» di Gluck, al «*Don Pasquale*» di Donizetti, a «*Le vispe comari di Windsor*» di Nicolai.

Nell'ambito del *Bel canto* dominò la musica italiana vocale da camera del 700, mentre le *canzoni popolari* echeggiarono al nostro microfono in raccolte ticinesi, italiane, romance, svizzero-tedesche e romande, sia in esecuzioni corali che in concerti dei nostri solisti. Non possiamo infine dimenticare le numerose esecuzioni della *musica italiana a cappella dei grandi Maestri del 500 e del 600*, le quali hanno conferito nobiltà e decoro alle esecuzioni del nostro complesso corale.

III. KAPITEL

Der Schweizerische Kurzwellensender

Der Kurzwellendienst sieht auf ein Jahr des technischen und programmlichen Ausbaues zurück, zu dem bereits 1946 ein Teil der materiellen Grundlagen gelegt worden war.

Obwohl die seit längerer Zeit in Bau befindlichen zwei weiteren 100 kW-Sender entgegen den gehegten Erwartungen noch nicht dem Betrieb übergeben werden konnten, gelang es, mit den drei bereits vorhandenen Sendern (ein 100 kW- und zwei 25 kW-Sender) zum ersten Mal alle Programmdienste nach allen Erdteilen ohne Mithilfe von Prangins zu bedienen. Dabei war es noch möglich, die Programmzeit Schwarzenburgs um rund 1000 Stunden zu erhöhen, womit das Jahrestotal auf 6200 Stunden gestiegen ist. Davon gehen 1272 Stunden über eine, 3705 Stunden gleichzeitig über zwei und 1277 Stunden gleichzeitig über drei Antennen, um auf verschiedenen Wellen ihren Bestimmungsort zu erreichen. Die Gesamtleistung der Sendeanlagen in Schwarzenburg für den Schweizerischen Kurzwellendienst beträgt also 1947 rund 12 513 Sendestunden.

Dank dem Entgegenkommen der Generaldirektion PTT und der Hingabe ihres technischen Personals in *Schwarzenburg* konnte im Berichtsjahre zusätzlich zu diesen Leistungen noch Zeit für die qualitative Ausfeilung der Sendeanlage und des Sendebetriebs und für die Erweiterung des Sendebauwerkes gefunden werden, in welchem die neuen 100 kW-Sender Unterkunft finden sollen. Nach deren Inbetriebnahme im Jahre 1948 dürfte Schwarzenburg technisch eines der mächtigsten Kurzwellenzentren der Welt geworden sein.

Auch die im letzten Jahresbericht erwähnten neuen *technischen Anlagen des Programmdienstes in Bern* konnten dank dem Einsatz unserer Techniker die erhöhte Leistung und den damit Hand in Hand gehenden qualitativen Ausbau bewältigen. Die neuen Räume und Apparaturen stellen gegenüber den früheren eine wesentliche Verbesserung dar; trotzdem aber müssen unsere Techniker in täglichem 19 bis 21 Stundenbetrieb auch jetzt noch unter schweren Arbeitsbedingungen ihre Pflicht erfüllen, gilt es doch, in der Stosszeit, also während der Abend- und frühen Nachtstunden gleichzeitig vier verschiedene Aufgaben durchzuführen, für die nur zwei voll ausgebaute Aufnahme-Sende-Aggregate und ein weiteres Aufnahmeaggregat zur Verfügung stehen, nämlich

1. Die *Aufnahmen* der laufenden Darbietungen unserer Landessender, die das Rückgrat unserer Programme bilden;
2. Durchführung des *Europadienstes*, gemischt aus Programmteilen der Landessender und Eigenproduktionen des KWD;
3. Durchführung der *Frühabenddienste nach Uebersee*;
4. Bedienung des Probe-, Aufnahme- und Kontrolldienstes der *Eigensendungen* des KWD.

Nicht nur die Bedürfnisse des Weiterausbaues und die Erhöhung der Qualität unserer Sendungen, sondern auch die Rücksicht auf die Gesundheit unserer Techniker machen daher einen möglichst raschen Weiterausbau des technischen Dienstes und seiner Installationen zu einer der dringendsten Aufgaben des KWD. Durch Lieferung von zwei Schallplattenaufnahme- und vier Wiedergabeapparaturen der Firma Motosacoche in Genf wurde im Berichtsjahr damit ein Anfang gemacht. Auf Jahresende traf mit fast einjähriger Verspätung die neue Stille-Marconi Stahlband-Doppelapparatur aus London ein, die das erste, seit mehr als 15 Jahre im Betrieb gestandene Stahlbandaggregat zu ersetzen hat. Das Jahr 1948 soll weitere Verbesserungen im Maschinenbestand bringen. Der schwächste Punkt aber, die Raumfrage, bleibt nach wie vor ungelöst.

Im Programmdienst selbst wurde das Hauptgewicht auf die Ausfeilung der Qualität gelegt. Wichtige Aenderungen

im Personalbestand und in seiner Organisation stehen damit in Verbindung.

Um möglichst weitgehend auf die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Sprachgebiete Rücksicht nehmen zu können, wurde darauf geachtet, wenn immer möglich Mitarbeiter zu gewinnen, die in jenen Gebieten aufgewachsen waren, oder doch lange Jahre dort verbracht hatten. So ist der heutige Leiter der Abteilung «Wort» ein junger Auslandschweizer, der die meisten Länder Europas aus eigener Anschauung kennt. Die Abteilung «Musik» wird von einem aus Australien heimgekehrten Auslandschweizer gepflegt, der in jungen Jahren, vor seiner Ausreise aus Basel, zu den dortigen Begründern des «Collegium musicum» gehörte und im australischen Radio praktische Mikrofonerfahrung gewann. Dem zahlenmässig erhöhten und qualitativ verbesserten Uebersetzungs- und Sprecherstab wurde durch Vermittlung der Schweizerischen Gesandtschaft in Buenos Aires ein argentinischer Student beigegeben, die angelsächsische Abteilung erhielt Verstärkung in der Person eines nordamerikanischen Radiofachmanns, der sich aus Gesundheitsrücksichten in der Schweiz aufhält. Der Kreis der im Programmdienst fest angestellten Mitarbeiter wurde durch Gewinnung einer ehemaligen Sekretärin verschiedener überseeischer Konsularstellen ergänzt, die vor allem während eines siebenjährigen Aufenthalts in New York auch praktische Radioerfahrung erworben hatte.

Hand in Hand mit diesen organisatorischen Massnahmen ging der Ausbau des Sendeplanes. Im Europadienst wurde ein durchgehendes Sonntagsprogramm von 08.45 — 23.00 eingeführt, was die Mitübertragung der nachmittäglichen Sportreportagen ermöglicht. Das Englandprogramm wurde von 15 auf 30 Minuten täglich erhöht, Südafrika und Nordamerika I von je 30 auf je 45 Minuten täglich, Nordamerika II von 1½ auf 2 Stunden, womit die Einführung eines Spätprogrammes für die pazifische Küste möglich wurde.

Die erfreuliche Verbesserung der Empfangsverhältnisse liess den Moment gekommen erachten, mit der *Hörerpropaganda* systematischer einzusetzen. Seit Anfang 1947 erscheint halbjährlich der gedruckte Sendeplan des Kurzwelldienstes, der alle wünschbaren Angaben für die verschiedenen Sende- und Sprachgebiete enthält und auch

durch seine Illustrationen für unsere Heimat und ihr Radio wirbt. Die Auflage des Sommersendeplanes 1947 betrug 10 000 Exemplare, der Wintersendeplan 1947/48 musste bereits in 15 000 Exemplaren gedruckt werden, da er sich bei unsern Freunden in der ganzen Welt einer wachsenden Nachfrage erfreut.

In das Gebiet der Hörerpropaganda ist auch eine Geschenkkaktion guter Kurzwellenempfänger zu rechnen, die wir zugunsten notleidender und isolierter Schweizerkolonien in Deutschland durchgeführt haben. Es gelang, insgesamt 20 Apparate den wichtigsten Kolonien zur Verfügung zu stellen, die uns die Industrie sowie die Radioaktion für Blinde und Gebrechliche geschenkwiese überlassen hatten.

Grosse Sorgfalt wurde dem Ausbau des « Good Will Programs » beigemessen. Da die besondere Stärke der Schweiz, international gesehen, auf diesem Gebiete liegt, sind wir ständig bemüht, dieser Bereitschaft zur geistigen Mitarbeit an einer besseren Zukunft in allen Rubriken Ausdruck zu gewähren. In den angelsächsischen Diensten z. B. beleuchtet eine täglich zu gleicher Zeit wiederkehrende Rubrik « Towards a better World » — einer bessern Welt entgegen — die diesbezüglichen Bemühungen der Schweiz und des Auslandes. Der Sonntag ist kurzen Predigten oder Lesungen einschlägiger Bibeltexte reserviert; der Montag berichtet von Werken der praktischen Nächstenliebe; der Dienstag verfolgt den sozialen Fortschritt, während am Mittwoch die Friedensarbeit in der Schweiz und insbesondere in der Völkerbundsstadt Genf geschildert wird. Der Donnerstag ist Berichten über die Bemühungen der UNO und ihrer Unterabteilungen im Auslande gewidmet; der Freitag einem Interview mit in der Schweiz anwesenden, markanten Mitarbeitern am Wiederaufbauwerk, während der Samstag das wichtigste Weltproblem der Woche vom Schweizerstandpunkte aus kommentiert.

Neben den bisherigen Sonderrubriken für Auslandsschweizer und Ausländer wurde auch die Aktualität nach Möglichkeit gepflegt. Fast jede Woche brachte im Rahmen des « Swiss Curiosity Shop » einen aktuellen Hörbericht unserer Mitarbeiter über besonders wichtige oder pittoreske Ereignisse des ganzen Landes.

* * *

Wohl die wichtigste Begebenheit des Berichtsjahres auf dem Gebiete der Kurzwellen war die *Weltkonferenz von Atlantic City*, in welcher die Wellenbänder unter die verschiedenen Dienste neu verteilt worden sind. Im Zusammenhang damit fand auch eine Vorkonferenz der Kurzwellen-*Programmdienste* aller Länder statt, um technische und prinzipielle Grundlagen auszuarbeiten, auf denen der Ende 1948 in Mexico aufzustellende internationale Kurzwellenplan fassen soll. Die Interessen der Schweiz waren durch eine mehrköpfige Delegation der Generaldirektion PTT unter dem Vorsitz des Schweizerischen Gesandten in Canada, Minister Nef, vertreten, der u. a. Generaldirektor Hess, Albert Möckli, Chef der TT-Abteilung und Dr. Ing. Metzler, Chef der Sektion Radio, angehörten. Der Leiter des Kurzwellendienstes war als Experte für Programmfragen der Schweizerdelegation beigeordnet.

Die Ergebnisse von Atlantic City lassen sich, soweit sie unseren Kurzwellendienst interessieren, in folgende wesentliche Punkte zusammenfassen: Die internationale Nachfrage nach Kurzwellen für den Programmdienst übersteigt bei weitem die vorhandenen Möglichkeiten. Will man die Stipulierung von Prioritätsrechten vermeiden, die den gefallenen Vorschlägen gemäss einige wenige grosse Mächte vor den geistig gleichberechtigten kleineren bevorzugen, womit der Kurzwellenrundspruch seiner wichtigsten Eigenschaft, Förderer des gegenseitigen Verständnisses zu werden, entkleidet würde, so ist es notwendig, dass jedes Land sich auf zeitlich und wellenmässig genau umschriebene Sendepäne festlegt, die den wechselnden Bedürfnissen der Jahreszeiten innerhalb eines elfjährigen Sonnenfleckenzyklus Rechnung tragen. Damit wird es möglich werden, die gleichen Wellen entweder gleichzeitig in verschiedenen, von einander empfangsmässig unbeeinflussten Gebieten zu verwenden, oder aber die gleiche Welle hintereinander verschiedenen Ländern für eine gewisse Anzahl Stunden zum exklusiven Gebrauch zu überlassen. Man hofft auf diese Weise ohne Stipulierung von Prioritätsrechten Ordnung in das gegenwärtige Wellenchaos zu bringen, vorausgesetzt, dass allerseits guter Wille vorhanden ist, die zu treffenden Abmachungen genau einzuhalten und auch die Rechte der anderen zu respektieren.

Zu diesem Zwecke wurden alle interessierten Staaten aufgefordert, ihre zukünftigen Sende- und Wellenpläne detailliert einzugeben; eine Spezialkommission wird Anfang 1948 in Genf diese Eingaben prüfen und zu einem ersten Verteilungsvorschlag verarbeiten, der dann den verschiedenen Staaten zur Stellungnahme eröffnet wird. Auf Grund ihrer Rückäusserungen wird die gleiche Kommission einen endgültigen Vorschlag für die Schlusskonferenz ausarbeiten, die Ende 1948 in Mexico City zusammentreten soll.

Die Schweiz hat in ihren diesbezüglichen Eingaben der Notwendigkeit, bisherige Ansprüche einzuschränken, dadurch Rechnung getragen, dass sie von den 28 gegenwärtig von ihr beim Berner Bureau der Union internationale des Télécommunications registrierten Wellenlängen auf 9 verzichtet. Sie hofft von den 19 verbleibenden und postulierten Wellen in jeder Sendeperiode nur etwa die Hälfte einsetzen zu müssen und daraus auch noch die Bedürfnisse des Internationalen Roten Kreuzes bestreiten zu können, so dass sie also praktisch nur etwa 9 verschiedene Wellenlängen pro Sendeperiode beanspruchen muss. Unsere Forderungen noch weiter zurückzuschrauben geht aber nicht an, wenn die älteste und erfahrenste Demokratie ihre Radioaufgabe in der Welt erfüllen will.

Anschliessend an die Weltkonferenz von Atlantic City bereiste der Leiter des Kurzwellendienstes als Fellow der Rockefeller-Foundation während mehrerer Monate die USA und Canada, um die Bedürfnisse unserer amerikanischen Hörschaft und die Möglichkeit der Propagierung schweizerischen Kulturgutes an Ort und Stelle zu studieren. Es gelang ihm dabei reiche Anregungen zu sammeln und wertvolle Beziehungen mit Vertretern der Schweizer Kolonien, des Radios und des kulturellen Lebens Nordamerikas anzuknüpfen, die dem Weiterausbau des schweizerischen Kurzwellendienstes zugute kommen werden.

IV. KAPITEL

Stiftung Pensionskasse der SRG

Dem vierten Jahresbericht der Stiftung Pensionskasse SRG entnehmen wir folgende Mitteilungen:

Durch Austritte aus dem Stiftungsrat musste dieser im Jahre 1947 neu konstituiert werden. Er setzt sich neuerdings zusammen aus den sieben nachstehend aufgeführten Herren:

- Dr. Riccardo Rossi, Präsident (Vertreter der Arbeitnehmer),
- Dr. Rudolf Schwabe, Vizepräsident (Vertreter des Arbeitgebers),
- Dr. Charles Gilliéron (Vertreter des Arbeitgebers), *neu*,
- Edouard Fischer (Vertreter des Arbeitgebers),
- Emil Meier (Vertreter der Arbeitnehmer),
- John Braun (Vertreter der Arbeitnehmer),
- Dr. Vincent Tuason (Vertreter der Aufsichtsbehörde PTT), *neu*.

Der Stiftungsrat wird jeweils auf die Dauer einer Amtsperiode der eidgenössischen Beamten gewählt, ebenso sein Sekretär. Das Sekretariat ist Fräulein Nora Huguenin anvertraut.

Die Pensionskasse

Mutationen:

Mitgliederbestand am 1. Januar 1947	108
Neuaufnahmen	11
Austritte	6
Bestand am 31. Dezember 1947	113

Leistungen der Pensionskasse:

Für die 6 Austritte sind total Fr. 27 151. 95 an Abgangsentschädigungen ausgerichtet worden.

Auch im verflossenen Geschäftsjahr ist erfreulicherweise wiederum kein neuer Rentenfall zu verzeichnen. Für den einzigen Witwen- und Waisenrentenfall hat die Pensionskasse eine totale Jahresausgabe von Fr. 2 964. — gehabt.

Die Sparversicherung

Von 38 am 31. Dezember 1946 ist die Zahl der Sparversicherten per 31. Dezember 1947 auf 57 angestiegen. Zum grössten Teil handelt es sich um Personen, die sich nur bis zu ihrer Aufnahme in die Pensionskasse in der Sparversicherung befinden, d. h. durchschnittlich während der Dauer eines Jahres.

Konsolidierungsmassnahmen und Leistungsausbau

Eine Anpassung der Versicherungsleistungen an den gestiegenen Lebensindex erwies sich auch für die Fürsorgeeinrichtung der SRG als unumgänglich.

Die am 1. April 1944 neu gegründete autonome Pensionskasse sah Versicherungsleistungen vor, die an diesem Zeitpunkt angemessen erschienen. Seither sind dem Personal bekanntlich Teuerungszulagen entrichtet worden. Das in der Pensionskasse versicherte Gehalt war deshalb wesentlich kleiner als das effektive. Abgesehen von den wirklich bescheidenen relativen Leistungen der Kasse musste auffallen, dass die Rentensätze mit steigendem Salär überproportional stiegen, was damit im Zusammenhang stand, dass die unversicherte Teuerungszulage einen relativ umso grössern unversicherten Besoldungsteil darstellte, je kleiner das Einkommen war.

Der Stiftungsrat prüfte in Anbetracht dieser Situation mit dem Experten der Stiftung die Möglichkeit, die ungenügend gewordenen Leistungen der neuen Lage anzupassen. Bei der Beurteilung der Frage, in welcher Richtung ein Ausbau vorgenommen werden sollte, ist der Stiftungsrat auf die Notwendigkeit gestossen, die ganze Angelegenheit nicht ohne vorgängige beziehungsweise gleichzeitige Abklärung der AHV-Probleme zu prüfen. Er kam zum Schluss,

das Verhältnis der Nichtanerkennung der Pensionskasse zur AHV vorzuschlagen, dem der Zentralvorstand der SRG zustimmte. Dieser Beschluss hat zur Folge, dass die Begünstigten die AHV-Leistungen also zusätzlich zu denjenigen unserer Pensionskasse bekommen sollen.

Der Stiftungsrat hatte eingehend zu untersuchen, wie hoch die geplante Konsolidierung der Teuerungszulagen ausfallen durfte, um eine angemessene Anpassung an die Teuerung auch nach den wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu erreichen. Zahlreiche Berechnungen mussten gemacht werden, um endlich festzustellen, dass eine Konsolidierung der Teuerungszulagen in der Höhe von 25 % des anrechenbaren Grundgehaltes vom 1. Januar 1947 sowohl im finanziell tragbaren Rahmen bleibt, als auch mit Bezug auf die Höhe der Versicherungsleistungen im Prinzip zum gewünschten Ziel führen würde, bei gleichzeitiger Erhöhung der von 30—60 % laufenden Rentenskala auf 35—65 %.

Eine weitere Korrektur der bestehenden Kassenleistungen erschien ferner noch auf den Witwenrenten der untern Dienstaltersgruppen notwendig. Da die AHV für Witwen in den jüngeren Jahren keine wesentlichen Leistungen vorsieht, und der erhöhte Minimalansatz von 17,5 % immer noch als ungenügend anzusprechen war, schlug der Stiftungsrat vor, eine Witwenrenten-Minimierung von 25 % des anrechenbaren Jahresgehaltes des Mannes vorzusehen.

Gleichzeitig schlug der Stiftungsrat die Schaffung einer zusätzlichen Sparkasse für alle Mitglieder der Pensionskasse und der Sparversicherung vor. Diese wird gespeist aus einem 15 % igen Beitrag, berechnet auf der Differenz zwischen der versicherten Besoldung und dem effektiven Salär, bis zum Maximum von Fr. 18 000. —. Der Arbeitgeber übernimmt 9 % und der Versicherte 6 % dieses Beitrages. Die geäußerten Sparguthaben sollen mit den notwendigen Nachzahlungen eines eventuellen nächsten Konsolidierungsschrittes verrechnet werden. Falls ein solcher nicht stattfindet, so werden die Spargelder den Begünstigten im Versicherungsfall in Form einer Kapitalversicherung ausbezahlt.

Die Vorschläge des Stiftungsrates wurden vor ihrer Unterbreitung an den Zentralvorstand der SRG den Versicherten zur Kenntnis gebracht. Sie erhielten die Möglichkeit, sich dazu zu äussern. Eine Umfrage ergab, dass die Versicherten sich mit stark überwiegendem Mehr für die Kon-

solidierungsmassnahmen und den Leistungsausbau einverstanden erklärten, trotzdem für sie eine nicht unbedeutende finanzielle Belastung daraus entstand.

Der Zentralvorstand der SRG stimmte der Vorlage des Stiftungsrates in vollem Umfange zu, die ausser den erwähnten Leistungsverbesserungen auch Vorschläge für ihre Finanzierung enthielt.

Die SRG hatte für die Konsolidierungsmassnahmen einen Betrag von Fr. 498 373.15 aufzubringen. Die Generaldirektion übernahm Fr. 198 373.15 und die sechs Mitgliedgesellschaften zusammen Fr. 300 000. —.

Ihrerseits haben die rund 170 Versicherten (Pensionskassen-Mitglieder und Sparversicherten zusammen) für die Konsolidierung eine ausserordentliche Nachzahlung in der Höhe von Fr. 234 684.35, Wert 1. Januar 1947 zu leisten. Diese Aufwendung stellt eine bedeutende finanzielle Belastung für die Versicherten dar. Im Sinne eines Entgegenkommens hat sich der Arbeitgeber einverstanden erklärt, dem Personal die Möglichkeit zu geben, die Nachzahlungen ab Januar 1948 innert einer Frist bis zu fünf Jahren zinslos zu tilgen.

Die sich auf den durchgeführten Leistungsausbau beziehenden Bestimmungen wurden teilweise in einem besondern Nachtrag zum Reglement, teilweise durch Abänderungen im bestehenden Reglement verankert.

Finanzielles

Der Kassenausbau brachte einerseits eine plötzliche Vermögenserhöhung und gleichzeitig eine verstärkte jährliche Vermögens-Aeufnung. Durch diese Situation und die zurückgehenden Kapitalertrags-Verhältnisse entstand die Gefahr von Zinsverlusten. Zur Vermeidung derselben schlug der Stiftungsrat vor, die bereits materiell bestehende in eine reglementarisch verankerte $3\frac{1}{2}$ %ige Zinsgarantie des Arbeitgebers zu überführen. Der Zentralvorstand der SRG hat der Einführung einer solchen Zinsgarantie zugestimmt. Dadurch ging er die Verpflichtung ein, einen eventuellen Fehlbetrag zu decken, falls die Pensionskasse den $3\frac{1}{2}$ %igen Zins auf dem technisch notwendigen Deckungskapital nicht einbringen sollte.

Wir entnehmen der dem Bericht beigefügten Jahresrechnung der Stiftung, dass eine ausserordentlich erforderliche Zuweisung an das Soll-Deckungskapital im Betrage von Fr. 476 003.55 gemacht wurde. Diese war notwendig, um die Konsolidierung per 1. Januar 1947 versicherungstechnisch zu decken. Das Deckungskapital nach Vollzug der Konsolidierung beträgt Fr. 2 164 509.—, währenddem es sich vor dem Leistungsausbau auf Fr. 1 424 261.— belief. Die Zunahme des Deckungskapitals erreichte also den Betrag von Fr. 740 248.—. Nach Abzug der obenerwähnten ausserordentlich erforderlichen Zuweisung von Fr. 476 003.55 verblieb ein Betrag von Fr. 264 244.45, der dem Aktiven-Ueberschuss der letzten versicherungstechnischen Bilanz vor dem Kassenausbau entsprach und der vorweg zur teilweisen Deckung der Deckungskapital-Erhöhung herangezogen wurde.

Im Weiteren geht aus der Jahresrechnung hervor, dass die Sparguthaben der 57 Sparversicherten am 31. Dezember 1947 einen Betrag von Fr. 373 161.55 erreichten, was einer Vermehrung gegenüber dem Vorjahr von Fr. 215 091.50 entspricht, die infolge der Konsolidierungsmassnahmen so bedeutend ist.

Der vierte Jahresbericht stellt abschliessend fest, dass sich die Entwicklung der autonomen Pensionskasse der SRG bis dahin gemäss den Erwartungen gestaltete und der Rundspruch mit der Durchführung des Leistungsaubaus erneut bewiesen habe, dass ihm am Wohl seines Personals viel liegt.

V. KAPITEL.

Finanzielles

1. Jahresrechnung 1947

Allgemeines

Die Einnahmen des Schweizerischen Rundsruches pro 1947

Die PTT-Verwaltung wies der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft für das verflossene Geschäftsjahr einen Betrag von total Fr. 11 518 000.— zu. Er stellt 66 % der Gesamteinnahmen der PTT-Verwaltung aus den Radio-konzessionsgebühren von 1947 dar.

Diese Einnahmen wurden wie folgt verteilt:

Generaldirektion SRG inklusive KWD	Fr. 2 503 000.—
Mitgliedsgesellschaften	Fr. 8 697 000.—
	<hr/>
	Fr. 11 200 000.—
Uebertrag auf 1948	Fr. 318 000.—*)
	<hr/>
	Fr. 11 518 000.—

*) Dieser Betrag wurde der SRG von der PTT-Verwaltung Mitte Februar 1948 *als zusätzlicher Anteil* an den Konzessionsgebühren-Einnahmen *pro 1947* überwiesen.

Die nachfolgenden Jahresrechnungen geben Aufschluss über die Verwendung dieser Einnahmen.

Betriebsrechnung
 Generaldirektion SRG (inkl. Kurzwellendienst)
 für das Geschäftsjahr 1947

Einnahmen	Fr.	
Anteil Generaldirektion SRG an Konzessionsgebühren	2 503 000. —	
Ausgaben	Fr.	
<i>I. Personal</i>		
11. Gehälter	374 031. 50	
12. Reiseauslagen	24 378. —	
13. Unfallversicherung	4 097. 70	
14. Personalversicherung	58 473. 10	
15. Lohnausgleich	10 009. 87	470 990. 17
<i>II. Diensträume</i>		
21. Mietzinsen	23 100. —	
22. Beleuchtung, Heizung, Reinigung	14 280. 95	
23. Unterhalt Mobiliar und Gerätschaften	2 679. 16	
24. Diverse Versicherungen	644. 25	40 704. 36
<i>III. Verwaltungskosten</i>		
31. Zentralvorstand, Dir.-Konf., Kommiss.	39 456. 20	
32. Allg. Verwaltungsk., Beitr.-Repräsent.	11 942. 95	
33. PTT-Gebühren	39 375. 85	
34. Bureaufkosten	28 218. 96	
35a. Jahresbericht	5 231. 20	
35b. Propaganda KWD	8 108. 41	
36. Zeitungen, Unterhalt Bibliothek	2 732. 06	
37. Steuern und Gebühren	1 105. —	
38. Unterhalt techn. Einrichtungen	12 791. 11	
39. Weltrundfunkverein	7 832. 60	
40. Verschiedenes	6 238. —	163 032. 34
<i>IV. Programmkosten</i>		
41. Autorenggebühren	817 771. 50	
42. Schallplattenindustrie	128 529. —	
43. Nachrichtendienst	180 000. —	
44. Beiträge Zentralkasse	19 881. 10	
45. Programmberatung	7 594. 80	
46. Tonaufnahmen	32 562. 57	
47. Honorare des KWD	95 572. 58	
48. Schulfunk	64 785. 89	
49. Auslandsvertretung	21 095. 05	1 367 792. 49
Uebertrag		2 042 519. 36

	Uebertrag	2 042 519. 36
<i>V. Verschiedenes</i>		
50. Vom Zentralvorst. beschloss. Ausgaben		
a) Konsol.-Massn. der Pers.-Vers. SRG.	198 373. 15	
b) Subvent. für ausserord. Programme	63 613. 05	
c) Zusätzl. Pers.-Kost. u. Herbstzulag.	13 091. 50	
d) Propaganda-Auslagen	4 300. —	
	<u>Total</u>	<u>279 377. 70</u>
51. Zuweisung an Pensionskasse	10 000. —	289 377. 70
Total der Betriebsausgaben		<u>2 331 897. 06</u>
Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung		171 102. 94
		<u>2 503 000. —</u>

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1947

Einnahmen	Fr.
Vortrag aus alter Rechnung	2 103. 41
Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnung	171 102. 94
Kapitalzinsen	2 600. 90
Andere Einnahmen	5 751. 32
	<u>181 558. 57</u>
Ausgaben	
Ordentliche Abschreibungen	21 685. —
Ausserordentliche Abschreibungen	7 028. 66
Einlage in Zentralen Reservefonds	150 000. —
Passivzinsen	1 351. 25
Andere Ausgaben	250. —
Aktivsaldo	1 243. 66
	<u>181 558. 57</u>

Bilanz per 31. Dezember 1947

Aktiva	Fr.
Mobiliar	69 451. 69
Material	51 600. 50
Technisches Material	153 576. 35
Installationen	50 967. 30
Bibliothek	12 847. 27
	<u>338 443. 11</u>
Kassa	9 963. 85
Postcheck	184 592. 24
Wertschriften	154 973. 90
Debitoren	48 293. 25
	<u>736 266. 35</u>
Passiva	
Abschreibungsfonds	221 963. 94
Zentraler Reservefonds	426 780. —
Kreditoren	86 278. 75
Aktivsaldo	1 243. 66
	<u>736 266. 35</u>

Bericht der Kontrollstelle

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, dass wir in Ausführung des uns übertragenen Mandates die Betriebsrechnung, die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1947, sowie die Bilanz per 31. Dezember 1947 Ihrer Gesellschaft geprüft haben und Ihnen hiermit über unsere Revision Bericht erstatten.

Durch zahlreiche Stichproben haben wir uns von der Richtigkeit der Buchungen in den Kontoblättern überzeugt. Das Vorhandensein des Postcheckguthabens, sowie der Wertchriften ist uns anhand der entsprechenden Belege nachgewiesen worden.

Die uns vorgelegte Bilanz, Betriebsrechnung und Gewinn- und Verlust-Rechnung stehen mit den Ziffern der Kontoblätter in Uebereinstimmung. Die Buchhaltung ist sauber und ordnungsgemäss geführt.

Auf Grund unserer Revision beantragen wir, die Jahresrechnung zu genehmigen und der Verwaltung unter bester Verdankung Decharge zu erteilen.

Die Mitglieder der Kontrollstelle:

(gez.) **F. Burkart**
(gez.) **Marc Inaebnit**
(gez.) **Carl**

Bern, den 12. Mai 1948

Betriebsrechnung der Studios

<i>Einnahmen</i>	Zürich	Bern	Basel	Lausanne	Genf	Lugano	Total
<i>Konzessionsgebührenanteile</i>	1 650 250.—	1 145 510.—	1 332 260.—	1 319 495.—	1 594 055.—	1 652 430.—	8 694 000.—
<i>Ausgaben</i>							
I. Personal	428 338.45	430 589.29	444 180.16	447 685.83	441 219.89	397 103.44	2 589 067.06
II. Diensträume	85 647.89	88 546.14	77 773.03	87 332.93	98 005.67	81 772.92	519 078.58
III. Verwaltungsausgaben .	64 510.46	52 179.40	73 824.20	58 052.68	57 285.05	48 360.28	354 212.05
IV. Programm	500 508.52	546 139.34	486 235.99	698 348.07	534 740.13	666 160.04	3 432 132.09
V. Orchester	488 977.79	—	207 225.77	—	400 103.25	412 882.85	1 509 189.16
Total der Betriebsausgaben .	1 567 983.11	1 117 404.17	1 289 239.15	1 291 419.51	1 581 353.99	1 606 279.01	8 403 678.94
Einnahmenübersch. d. Betriebsrechng.	82 266.89	28 105.83	43 020.85	28 075.49	62 701.01	46 150.99	290 321.06
Total	1 650 250.—	1 145 510.—	1 332 260.—	1 319 495.—	1 594 055.—	1 652 430.—	8 694 000.—

Beitrag an die Ostschweizerische Radiogesellschaft

Gewinn- und Verlustrechnung

<i>Einnahmen</i>	648.09	2 263.32	1 351.78	—	—	5 854.94	10 118.13
Vortrag aus alter Rechnung	82 266.89	28 105.83	43 020.85	28 075.49	62 701.01	46 150.99	290 321.06
Einnahmenübersch. d. Betr.-Rechng.	1 041.53	3 665.66	542.10	1 569.—	115.60	3 033.15	9 967.04
Kapitalzinsen	12 500.—	12 756.—	12 500.—	6 000.—	6 000.—	—	49 756.—
Zeitungsbeiträge	220.95	214.15	119.30	—	580.—	180.—	1 314.40
Taxpflichtige Meldungen . .	4 400.—	3 340.—	—	218.—	918.50	600.—	9 476.50
Andere Einnahmen	101 077.46	50 344.96	57 534.03	35 862.49	70 315.11	55 819.08	370 953.13
Total der Einnahmen	101 077.46	50 344.96	57 534.03	35 862.49	70 315.11	55 819.08	370 953.13
Passivsaldo	—	—	—	55 754.19	—	—	55 754.19
Total	101 077.46	50 344.96	57 534.03	91 616.68	70 315.11	55 819.08	426 707.32
<i>Ausgaben</i>							
Vortrag aus alter Rechnung	40 150.40	5 990.—	—	66 164.43	27 687.90	—	93 852.33
Ordentliche Abschreibungen	30 000.—	—	23 744.70	20 162.—	35 599.—	7 690.—	133 336.10
Ausserord. Abschreibungen	—	—	—	—	—	—	30 000.—
Einlagen in Kesservetonds .	—	—	—	—	175.30	2 000.—	2 175.30
Beitr. a. d. Radiozeitung Mt. Generi	—	—	—	—	—	21 999.37	21 999.37
Passivzinsen	—	—	—	5 290.25	2 405.—	—	7 695.25
Verzinsung d. Genossensch.-Kapit.	8 421.40	6 370.95	3 726.31	—	3 290.—	7 225.70	29 034.36
Rückstellungen	—	—	20 000.—	—	—	—	20 000.—
Andere Ausgaben	—	833.55	—	—	1 117.75	117.45	2 068.75
Total der Ausgaben	78 571.80	13 194.50	47 471.01	91 616.68	70 274.95	39 032.52	340 161.46
Aktivsaldo	22 505.66	37 150.46	10 063.02	—	40.16	16 786.56	86 545.86
Total	101 077.46	50 344.96	57 534.03	91 616.68	70 315.11	55 819.08	426 707.32

2. Voranschlag 1948

Der vorläufige Anteil der Schweizerischen Rundspruch-Gesellschaft an den Konzessionsgebühren-Einnahmen der PTT-Verwaltung wurde für das Jahr 1948 auf Fr. 11 600 000.— festgesetzt und wie folgt verteilt:

Generaldirektion SRG (inklusive Kurzwellendienst) Fr. 2 378 600.—

Vom Saldo entfallen:

47,5 % auf Beromünster
(inklusive Zuweisung an Ostschweiz. Radiogesellschaft von Fr. 6000.—) . Fr. 4 380 165.—

33,5 % auf Sottens . . Fr. 3 089 170.—

19 % auf Monte Ceneri Fr. 1 752 065.— Fr. 9 221 400.—

Fr. 11 600 000.—

Nähere Einzelheiten sind den nachfolgenden Budgets der Generaldirektion SRG (inklusive Kurzwellendienst) und der Mitgliedgesellschaften zu entnehmen.

Budget 1948
 der Generaldirektion SRG
 (inkl. Kurzwellendienst)

	Fr.
<i>I. Personal</i>	
11. Besoldungen inkl. Teuerungszulagen	451 000.—
12. Reiseauslagen	28 000.—
13. Unfallversicherung	4 800.—
14. Personalversicherung	85 000.—
15. A. H. V.	8 900.—
	577 700.—
<i>II. Diensträume</i>	
21. Mietzinsen	23 100.—
22. Beleuchtung, Heizung, Reinigung	16 000.—
23. Unterhalt Mobiliar und Gerätschaften	4 000.—
24. Diverse Versicherungen	1 200.—
	44 300.—
<i>III. Verwaltungskosten</i>	
31. Zentralvorstand, Direktorenkonferenzen, Kommissionen	45 000.—
32. Allgemeine Verwaltungskosten, Beiträge, Repräsentationen	18 000.—
33. PTT - Gebühren	40 000.—
34. Bureaustkosten	34 000.—
35a Jahresbericht SRG	5 000.—
35b Propaganda KWD	10 000.—
36. Zeitungen, Unterhalt Bibliothek	3 500.—
37. Steuern und Gebühren	—.—
38. Unterhalt der technischen Einrichtungen	15 000.—
39. Weltrundfunkverein	10 000.—
40. Verschiedenes	6 000.—
	186 500.—

	Fr.
<i>IV. Programm</i>	
41. Autorengelbühren	638 000.—
42. Schallplattenindustrie	129 000.—
43. Nachrichtendienst	180 000.—
44. Beiträge der Zentralkasse	25 000.—
45. Programmberatung	10 000.—
46. Tonaufnahmen	51 000.—
47. Honorare des KWD	95 000.—
48. Schulfunk	75 000.—
49. Auslandsvertretung	27 600.—
	1 230 600.—
<i>V. Rückstellungen</i>	260 000.—
<i>VI. Gewinn- und Verlustrechnung</i>	
51. Ordentliche Abschreibungen	29 500.—
52. Einlage in Zentralen Reservefonds	50 000.—
	79 500.—
<i>Rekapitulation</i>	
<i>I. Personal</i>	577 700.—
<i>II. Diensträume</i>	44 300.—
<i>III. Verwaltungskosten</i>	186 500.—
<i>IV. Programm</i>	1 230 600.—
<i>V. Rückstellungen</i>	260 000.—
<i>VI. Gewinn- und Verlustrechnung</i>	79 500.—
	2 378 600.—

Budget der Studios pro 1948

	Zürich	Bern	Basel	Lausanne	Genf	Lugano	Total
A. Betriebsrechnung							
I. Personal	429 900	476 300	448 600	466 500	455 700	403 800	2 680 800
II. Diensträume	85 700	88 250	72 200	95 180	94 050	81 140	516 520
III. Verwaltungskosten	63 550	57 850	60 150	57 100	60 050	48 800	347 500
IV. Programm	590 120	575 120	575 120	742 400	622 930	716 995	3 822 685
V. Ständige Orchester	519 000	—	210 840	—	401 800	449 830	1 581 470
Total Betriebsrechnung	1 688 270	1 197 520	1 366 910	1 361 180	1 634 530	1 700 565	8 948 975
B. Gewinn- und Verlustrechnung							
Einlagen in den Abschreibungsfonds	50 715	6 000	46 000	37 760	41 800	11 250	193 525
Vergütung an die Radiozeitung	—	—	—	—	—	33 000	33 000
Mt. Ceneri	—	—	—	6 500	4 100	—	10 600
Passivzinsen	—	—	—	—	—	—	—
Verzinsung des Genossenschaftskapitals	8 500	6 500	3 750	—	3 300	7 250	29 300
Total Gewinn- u. Verlustrechnung	59 215	12 500	49 750	44 260	49 200	51 500	266 425
Total der zugeteilten Kredite . .	1 747 485	1 210 020	1 416 660	1 405 440	1 683 730	1 752 065	9 215 400
Zuweisung an die Ostschweizerische Radiogesellschaft							6 000
							9 221 400

Radiokonzessionsgebühren 1947	17 451 128. 90	Anteil SRG an den Hörgebühren.	11 518 000 —
Hörgebühren für die Empfangsstationen der Klasse I	16 705 691. 35	Anteil PTT an den Hörgebühren.	5 933 128. 90
Hörgebühren für die Empfangsstationen der Klasse II a	745 437. 55	Aufwendungen der PTT.	5 958 036. 09
		Betriebsergebnis	— 24 907. 19

Aufwendungen PTT 1947

Sachgruppen (Kostenarten)	Total	General- direktion	Telephon- direktionen und -ämter	Landes- sender	Aufnahme- studios
Total Aufwendungen	5 958 036. 00	2 921 240. 42	1 235 942. 17	1 250 035. 10	550 818. 40
I. Personal	1 770 151. 65	760 393. 78	852 458. 97	157 298. 90	—
II. Diensträume	259 067. 42	178 712. 03	39 511. 59	40 843. 80	—
III. Betriebsanlagen	2 419 595. 46	722 342. 58	96 506. 98	1 049 927. 50	550 818. 40
1. Unterhalt	511 005. 99	114 071. 92	72 468. 08	322 003. 79	2 462. 20
2. Abbruch	38. 40	—	38. 40	—	—
3. Umbau	26 781. 50	513. 25	405. 65	25 862. 60	—
4. Werkstrom	245 587. 85	3 883. 60	2 111. 85	239 592. 40	—
5. Wertberechtigungen	1 146 276. 02	115 313. 21	21 293. —	461 313. 61	548 356. 20
6. Verzinsung und Versicherung	9 905. 70	8 560. 60	190. —	1 155. 10	—
7. Rücklagen für Entstörungen	480 000. —	480 000. —	—	—	—
IV. Uebrigte Verwaltungskosten	309 221. 56	59 792. 03	247 464. 63	1 964. 90	—
V. Materialbeschaffung	1 200 000. — ¹⁾	1 200 000. —	—	—	—

¹⁾ Anlagen, die im Jahre 1947 bestellt, aber wegen Lieferungsschwierigkeiten erst im Jahre 1948 in Betrieb gesetzt werden.

Anlagen der PTT-Verwaltung für den Radiorundspruch

	Total	General- direktion	Telephon- direktionen und -ämter	Sendeanlagen	Studios
1. Anlagekosten bis Ende 1945	16 188 839,29	1 089 858,41	3 252 876,60	10 743 971,80	1 101 632,48
2. Wertberichtigungsaufwand bis Ende 1945	15 651 202,18	979 423,37	3 252 876,60	10 317 269,73	1 101 632,48
3. Buchwert am 31. Dezember 1945	537 137,11	110 435,04	—	426 702,07	—
4. Kosten für Neuanlagen 1946	+1 000 100,51	+ 10 318,85	+ 41 163,55	+ 617 593,01	+331 025,10
5. Wertberichtigungsaufwand 1946	-1 046 508,42	- 62 600,52	- 41 163,55	- 611 719,25	-331 025,10
6. Buchwert am 31. Dezember 1946	490 729,20	58 153,37	—	432 575,83	—
7. Kosten für Neuanlagen 1947	+1 533 811,33	+144 855,96	+ 37 930,75	+ 802 668,42	+548 356,20
8. Wertberichtigungsaufwand 1947	-1 146 276,02	-115 313,21	- 21 293, —	- 461 313,61	-548 356,20
9. Buchwert am 31. Dezember 1947	878 264,51	87 696,12	16 637,75	773 930,64	—

VI. KAPITEL

Statistiken

1. Hörerzahl 1923—1947

Jahr	Hörerzahl am 31. Dez.	Zunahme in % gegen Vorjahr	Hörerzahl	
			auf 100 Einwohner	auf 100 Familien, ca.
1923	980	—	0,02	0,1
1924	16 964	—	0,43	1,7
1925	33 532	97,1	0,86	3,4
1926	51 194	52,6	1,30	5,2
1927	59 066	15,4	1,49	6,0
1928	70 183	18,8	1,76	7,0
1929	83 757	19,3	2,08	8,3
1930	103 808	23,9	2,56	10,2
1931	150 021	44,5	3,68	14,7
1932	231 397	54,2	5,64	22,6
1933	300 051	29,7	7,27	29,1
1934	356 866	18,9	8,61	34,4
1935	418 499	17,2	10,06	40,2
1936	464 332	10,9	11,14	44,6
1937	504 132	8,6	12,07	48,3
1938	548 533	8,8	13,06	52,2
1939	593 360	8,2	14,12	56,5
1940	634 248	6,9	14,96	59,8
1941	680 306	7,3	15,98	63,9
1942	729 231	7,2	17,09	68,4
1943	779 920	7,0	18,28	73,1
1944	819 502	5,7	18,97	75,9
1945	854 639	4,3	19,70	78,8
1946	890 687	4,2	20,12	80,5
1947	922 959	3,6	20,48	81,9

2. Zunahme der Hörerzahl im Berichtsjahr 1947

Telephonämter	Total		Zunahme	davon Drahttrundspruch* Total		Zunahme
	am 1. 1. 47	am 31. 12. 47		am 1. 1. 47	am 31. 12. 47	
Basel	75 316	77 864	2 548	16 515	17 447	932
Bellinzona	26 453	27 523	1 070	2 311	2 474	163
Bern	70 760	73 369	2 609	14 976	15 874	898
Biel	55 551	57 519	1 968	6 880	7 377	497
Chur	22 028	22 964	936	4 655	5 081	426
Freiburg	22 022	22 384	362	710	749	39
Genf	53 577	54 765	1 188	3 266	3 703	437
Lausanne	76 419	79 654	3 235	10 589	11 751	1 162
Luzern	54 272	56 497	2 225	4 792	5 041	249
Neuenburg	35 341	36 742	1 401	3 855	4 165	310
Oltten	55 709	57 791	2 082	2 474	2 612	138
Rapperswil	26 287	27 428	1 141	1 560	1 640	80
St. Gallen	72 150	75 573	3 423	10 295	10 823	528
Sitten	11 993	12 761	768	1 506	1 675	169
Thun	23 331	24 586	1 255	2 943	3 080	137
Winterthur	45 509	47 063	1 554	3 216	3 347	131
Zürich	163 969	168 476	4 507	30 792	32 708	1 916
Total	890 687	922 959	32 272	121 335	129 547	8 212

* Telephontrundspruch, Rediffusion und Radbus

3. Programme

der Sender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri im Berichtsjahr 1947

Art der Sendungen	Beromünster	Sottens	Monte Ceneri
	in Stunden	in Stunden	in Stunden
Musikalische Sendungen			
Opern, Oratorien	119.45	103.35	163.25
Operetten	38.28	44.40	38.44
Sinfonische Musik	252.25	199.20	65.29
Kammermusik	180.55	166.00	71.37
Unterhaltungsmusik	784.08	532.45	626.08
Tanzmusik	148.35	235.05	313.15
Gesang- und Instrumentalsoli	493.00	398.50	373.20
Chorkonzerte	145.25	63.30	149.01
Gemischte Sendungen			
Hörfolgen, spezielle Radiowerke	90.00	42.25	11.52
Musikalisch-literarische Stunden	120.50	43.00	23.68
Bunte Stunden	148.40	177.45	108.27
Sendungen für die Schweizer im Ausland (Kurzwellensendungen nicht inbegriffen)	9.50	—,—	7.44
Wortsendungen			
Radiotheater, Hörfolgen	218.10	360.40	193.36
Literarische Vorlesungen	68.10	56.40	35.45
Vorträge, Plaudereien	162.05	143.40	233.18
Aktuelle Sendungen			
Hörberichte, Reportagen	196.25	268.25	136.26
Nachrichtendienst	179.45	142.28	144.58
Werbung im öffentlichen Interesse	73.20	63.18	135.41
Spezialsendungen			
Schulfunk	29.50	25.10	26.45
Religiöse Sendungen	63.15	138.30	19.29
Landwirtschaftliche Sendungen	26.00	6.00	22.22
Frauenstunden	78.10	10.05	73.31
Jugend- und Kinderstunden	127.25	87.15	44.02
Sendungen für die Rätoromanen	11.50	—,—	—,—
Fremdsprachige Sendungen	31.45	13.40	3.06
Turnkurse	67.50	—,—	34.29
Zeitzeichen (inbegriffen Sprechende Uhr, Glocken der Heimat usw.)	32.33	28.18	14.26
TOTAL	3895.34	3351.04	3070.04

4. Programme
der Sender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri
1942—1947
 — in Stunden —

Art der Sendungen	1942	1943	1944	1945	1946	1947
Musikalische Sendungen						
Opern, Oratorien	245	251	355	350	389	387
Operetten	84	103	118	164	151	122
Sinfonische Musik	313	376	415	419	513	517
Kammermusik	253	280	300	344	343	419
Unterhaltungsmusik	1711	1742	1852	1847	1682	1943
Tanzmusik	384	404	520	535	628	697
Gesang- und Instrumentalsoli	997	1102	1203	1242	1213	1265
Chorkonzerte	292	305	331	337	320	358
Gemischte Sendungen						
Hörfolgen, spezielle Radiowerke	177	229	291	259	137	144
Musikalisch-literarische Stunden	160	133	130	191	156	187
Bunte Stunden	150	162	157	260	309	435
Sendungen für die Schweizer im Ausland (Kurzwellensendungen nicht inbegriffen)	52	51	50	51	25	18
Wortsendungen						
Radiotheater, Hörfolgen	632	600	682	697	783	772
Literarische Vorlesungen	146	150	179	196	150	161
Vorträge, Plaudereien	656	692	652	566	427	539
Aktuelle Sendungen						
Hörberichte, Reportagen	253	285	220	293	406	598
Nachrichtendienst	518	515	632	538	469	467
Werbung im öffentlichen Interesse	159	185	285	344	318	272
Spezialsendungen						
Schulfunk	47	61	66	64	64	82
Religiöse Sendungen	192	200	200	204	217	221
Landwirtschaftliche Sendungen	68	71	56	44	54	54
Soldatenstunden*	159	160	142	62	—	—
Frauenstunden	67	89	180	110	73	162
Jugend- und Kinderstunden	196	182	188	188	164	259
Sendungen für die Rätoromanen**	—	—	—	11	13	12
Fremdsprachige Sendungen	18	10	27	50	58	49
Turnkurse	85	85	86	85	76	102
Zeitzeichen (Inbegriffen Sprechende Uhr, Glocken der Heimat usw.)	69	77	68	64	75	75
TOTAL	8083	8500	9385	9515	9213	10317

* wurden nur vom 1. Januar 1942 bis 31. Juli 1945 statistisch erfasst.

** wurden erst ab 1. Januar 1945 statistisch erfasst.

5. Der Programmaustausch mit dem Ausland im Jahre 1947

Land	Konzerte, Gesang- und Instrumentalvorträge usw.				Opern, Operetten, Oratorien				Gesprochene Sendungen (Hörspiele, Reportagen, Vorträge usw.)			
	aus dem Ausland		nach dem Ausland		aus dem Ausland		nach dem Ausland		aus dem Ausland		nach dem Ausland	
	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden
Belgien	2	2.30	3	3.45	—	—	—	—	—	—	2	4.06
Deutschland	—	—	6	11.01	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	13	15.28	291	232.35	—	—	—	—	71	29.42	68	31.40
Grossbritannien	—	—	9	9.05	—	—	—	—	43	4.00	11	4.38
Holland	—	—	6	10.09	—	—	—	—	1	2.00	5	3.15
Italien	1	0.55	3	5.28	—	—	—	—	2	2.05	3	1.30
Luxemburg	—	—	4	8.42	—	—	—	—	—	—	1	0.15
Monaco	2	0.85	5	9.33	1	2.50	—	—	—	—	—	—
Norwegen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	0.20
Oesterreich	7	9.00	43	50.41	1	1.03	—	—	—	—	35	11.23
Polen	—	—	1	1.15	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2.00	5	4.45
Schweden	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1.10	6	4.30
Tschechoslowakei	—	—	1	2.28	—	—	—	—	9	5.09	2	4.00
USA	—	—	—	—	—	—	—	—	147	22.55	6	1.14
Vatikanstaat	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2.50	—	—
Total	25	29.18	372	344.42	2	3.53	17	27.58	285	73.21	145	71.36

6. Aus dem Ausland übertragene Programme 1943—1947

Jahr	Konzerte, Gesang- und Instrumentalvorträge usw.		Opern, Operetten, Oratorien		Gesprochene Sendungen (Hörspiele, Reportagen, Vorträge usw.)		Total	
	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden	Zahl	Stunden
1943	—	—	—	—	—	—	—	—
1944	—	—	1	0.50	5	0.50	6	1.40
1945	2	2.22	—	—	10	1.57	12	4.19
1946	32	37.15	5	11.44	120	48.56	157	97.55
1947	25	29.18	2	3.53	285	73.21	312	106.32

7. Nach dem Ausland gesendete Programme 1943—1947

1943	2	4.10	—	—	2	3.27	4	7.37
1944	2	0.47	—	—	9	4.25	11	5.12
1945	6	8.26	—	—	47	27.40	53	36.06
1946	62	111.37	1	1.00	147	118.27	210	231.04
1947	372	344.42	17	27.58	145	71.86	534	444.16

VII. KAPITEL

Rundspruchbehörden und -Organe

Schweizerische Rundspruchgesellschaft

(gegründet 1931)

Konzessionsbehörde:

Eidgenössisches Post- und Eisenbahndepartement

Aufsichtsbehörde:

Generaldirektion der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung

A. Organe

1. Delegiertenversammlung

Präsident:

Der Zentralpräsident der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft

Mitglieder:

Je 3 Vertreter der Mitgliedgesellschaften

Ferner mit beratender Stimme:

Die Mitglieder des Zentralvorstandes und der Programmkommissionen,
der Generaldirektor und die Direktoren.

2. Zentralvorstand

— Stand Ende 1947 —

Zentralpräsident:

Dr. Franz von Ernst, Direktor des Bureaus des
Weltnachrichtenvereins Bern

Vizepräsidenten:

Dr. Fritz Rothen, Direktor der Radio-Schweiz AG Bern

Dr. Charles Gilliéron, Präsident der Société Romande
de Radiodiffusion Lausanne

Weitere Mitglieder:

Pierre Aragno, Sekretär des Schweiz. Verbandes
der Handels-, Transport- und Lebensmittel-
arbeiter der Schweiz Neuenburg

Nationalrat **Carl Beck** Sursee

Nationalrat **Antoine Favre**, Professor an der
Universität Freiburg Sitten

André Guinand, Präsident der Société des Emissions
Radio-Genève Genf

Hermann Gwalter, Präsident der Radiogenossenschaft
in Zürich Zürich

Dr. Willie Joerin, Präsident der Radiogenossenschaft
Basel Basel

Schulinspektor **Walter Kasser**, Delegierter der Radio-
genossenschaft Bern Spiez

Ing. **Dr. Ernst Metzler**, Chef der Sektion
Telegraphie und Radio, Generaldirektion PTT Bern

Dr. h. c. Alois Muri, Direktor des Bureaus des
Welpostvereins Bern

Nationalrat **Dr. Hans Oprecht** Zürich

Dr. Max Ritter, Präsident der Ostschweizerischen
Radiogesellschaft St. Gallen

Riccardo Rossi, Vizepräsident der Società cooperativa
per la radiodiffusione nella Svizzera italiana Lugano

Ersatzmitglieder:

Dr. Vicente Tuason, Abteilungschef Generaldirektion PTT
(Ersatzmann für die von der Konzessionsbehörde
gewählten Mitglieder des Zentralvorstandes) Bern

Die Ersatzleute der Mitgliedgesellschaften werden
von diesen von Fall zu Fall bezeichnet.

3. Generaldirektion

A. W. Glogg, Generaldirektor

Dr. Rudolf von Reding, Generalsekretär

Georges Conus, Verwaltungsdirektor

Paul Borsinger, Leiter des Kurzwelldienstes

Hans Ballmer (Rechnungswesen), Paul Bellac (Dokumentation),

Hans R. Bodmer (Presse), Hermann Loder (Koordination), Dr. Willy

Lüthy (Technischer Dienst)

4. Programmkommissionen

Den Vorsitz der drei Programmkommissionen führt der Generaldirektor der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft von Amtes wegen.

Programmkommission Beromünster

Vizepräsident:

Dr. Ernst Laur, Leiter des Schweizerischen Heimatwerkes

Zürich

Weitere Mitglieder:

Robert F. Denzler, Kapellmeister

Zürich

Dr. Robert C. Ganzoni, Rechtsanwalt

Celerina

Max Kaufmann, Fürsprecher, Direktor des BIGA

Bern

Hans Neumann, Sekretär der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale

Bern

Prof. Dr. Adolf Portmann, Rektor der Universität

Basel

Dr. Max Ritter, Gewerbeschuldirektor

St. Gallen

Fr. Agnes von Segesser, Schriftstellerin

Luzern

Ernst Tobler, Redaktor an der NZZ

Zürich

Ersatzmitglieder:

Albert Jenny, Musikdirektor

Luzern

Dr. Alfred Läubli-Ebner, Rektor der Kantonsschule

Winterthur

— Ein Sitz vakant —

5. Kontrollstelle

Mitglieder:

Dr. <i>Fritz Burkart</i> , stellv. Direktor des Schweizerischen Bankvereins	Basel
Ein Vertreter der Kontrollabteilung der PTT- Verwaltung	Bern
<i>Marc Inaebnit</i> , Industrieller	Le Locle

Ersatzmitglieder:

Dr. <i>Edmond Brasey</i> , Universitätsprofessor	Freiburg
Direktor <i>Herbert Rutishauser</i>	Basel

B. Mitglieder

Société Romande de Radiodiffusion, mit Sitz und Studio in Lausanne.

Radiogenossenschaft in Zürich, mit Sitz und Studio in Zürich.

Société des Emissions Radio-Genève, mit Sitz und Studio in Genf.

Radiogenossenschaft Bern, mit Sitz und Studio in Bern.

Radiogenossenschaft Basel, mit Sitz und Studio in Basel.

Ostschweizerische Radiogesellschaft, mit Sitz in St. Gallen.

Società cooperativa per la Radiodiffusione nella Svizzera italiana, mit Sitz
und Studio in Lugano.

Verzeichnis der Vorstände der Mitgliedsgesellschaften

Société Romande de Radiodiffusion
(fondée en 1923)

Président d'honneur:

Charles Baud, chef de service au Département de
l'Agriculture, de l'Industrie et du Commerce Lausanne

Président:

Charles Gilliéron, Dr en droit, avocat Lausanne

Vice-présidents:

Willy Amez-Droz, chef de service au Département de
l'Intérieur Sion
Jules Perrenoud, instituteur Fontenais

Autres membres:

René Andina, directeur des télégraphes et téléphones
du 1^{er} arrondissement Lausanne
Antoine Borel, ancien conseiller d'Etat Marin-Neuchâtel
Edmond Brasey, Dr ès sc., professeur à l'Université Fribourg
Benjamin Droz, service de l'Inspectorat des fabriques Lausanne
Henri Favrod, administrateur Montreux
Marc Inaebnit, industriel Le Locle
Alfred Lambelet, chef de service à la ville de Lausanne Lausanne
Francis Lombriser, professeur au Conservatoire Fribourg
Maurice Mayor-de Rham, pasteur Morges
Jean Piccand, professeur de musique Romont
John A. Vouga, secrétaire au Département de
l'Instruction publique Neuchâtel

Directeur: Marcel Bezençon

Remplaçant: Jean-Pierre Méroz

Radiogenossenschaft in Zürich
(gegründet 1924)

Präsident :

Hermann Gwalter, Ingenieur Zürich

Vizepräsident:

Th. G. Koelliker, Ingenieur Zürich

Weitere Mitglieder:

<i>Otto Aenishänslin</i> , Präsident des Radioklubs Zürich	Zürich
<i>Dr. Emil Anderegg</i> , Nationalrat	St. Gallen
<i>Hans Eggenberger</i> , Direktor der Telion A.-G.	Zürich
<i>Eugen Hagen</i> , Zentralpräsident des ARBUS	Zürich
<i>Felix Huonder</i> , Zentralsekretär	Zürich
<i>Ernst Kaeser</i> , alt Kreistelegraphendirektor	Zürich
<i>Dr. Rudolj Planta</i> , Regierungsrat	Chur
<i>Ernst Ryf</i> , Direktor der Schweiz. Propagandazentrale	Zürich
<i>Stadtrat Dr. Willy Spühler</i> , Nationalrat	Zürich
<i>Emil Stalder</i> , Direktor	Zofingen
<i>Dr. Werner Stocker</i> , Oberrichter	Zürich
<i>Dr. Samuel Theilacker</i>	Zürich
<i>Ernst Tobler</i> , Redaktor der NZZ	Zürich
<i>Dr. Ernst Vaterlaus</i> , Regierungsrat	Zürich

Direktor: Dr. Jakob Job

Stellvertreter: Hans Bänninger

Société des Emissions Radio-Genève
(fondée en 1925)

Président d'honneur:

Edmond Privat, professeur à l'Université Neuchâtel

Président :

André Guinand, avocat, conseiller national Genève

Vice-président:

Alfred Pelligot, industriel Genève

Autres membres:

Marius Bissat, régisseur d'immeubles Genève

Rinaldo Borsa, fonctionnaire à l'ONU Genève

André Fasel, président des ARG, secrétaire à la
Société Générale de Surveillance Genève

Edouard Fischer, industriel Genève

Pierre Guinand, avocat, conseiller municipal Genève

Pierre Jaccoud, avocat, conseiller municipal Genève

Albert Malche, conseiller aux Etats Genève

Georges Morel, conseiller municipal Genève

John Mossaz, caissier-comptable Genève

Marcel Nicole, directeur des Intérêts de Genève Genève

Marius Noul, conseiller administratif Genève

Jules Peney, conseiller administratif Genève

Edmond Pingeon, ingénieur Genève

Jean Treina, conseiller d'Etat Genève

Directeur : René Dovaz, Dr ès sc. math.

Radiogenossenschaft Bern
(gegründet 1925)

Präsident:

Prof. Dr. Werner von Steiger Bern

Vizepräsident:

Albert Feller, Direktor der Polygraphischen Gesellschaft Laupen

Weitere Mitglieder:

Prof. Dr. <i>Pierre Aeby</i>	Freiburg
Staatsrat <i>Karl Anthamatten</i>	Visp
Stadtpräsident <i>Ed. Baumgartner</i>	Biel
Dr. <i>Max Blumenstein</i> , Fürsprecher	Bern
Abbé <i>Joseph Bovet</i> , Domherr	Freiburg
<i>Peter Bratschi</i> , Schriftsteller	Bern
Nationalrat Dr. <i>Urs Dietschi</i> , Regierungsrat	Solothurn
<i>Hans Felber</i> , Regierungsrat	Ettiswil-Luzern
Nationalrat Dr. <i>Markus Feldmann</i> , Regierungsrat	Bern
Nationalrat <i>Robert Grimm</i> , Direktor der Lötschbergbahn	Bern
Dr. <i>Anna-Louise Grütter</i> , Sekundarlehrerin	Bern
<i>Albert Helbling</i> , Gutsverwalter	Grenchen
<i>Walter Kasser</i> , Schulinspektor	Spiez
Direktor <i>Max Kaufmann</i> , Präsident der Bernischen Musikgesellschaft	Bern
<i>J. F. Keller</i> , Notar	Langnau
Fürsprecher <i>Hans Lauterburg</i> , Chef des Radio-Nachrichtendienstes der Schweizerischen Depeschenagentur	Bern
<i>Rosa Neuenschwander</i> , Berufsberaterin	Bern
a. Gemeinderat <i>Fritz Raajlaub</i>	Bern
<i>H. Rufenacht</i> , Lehrer, Präsident des «Arbeiter-Radio-Bund der Schweiz»	Bern

Direktor: Dr. Kurt Schenker

Stellvertreter: Dr. Hans-Paul Tribolet

Radiogenossenschaft Basel
(gegründet 1926)

Präsident :

Dr. iur. Willie Joerin, Kaufmann Basel

Vizepräsident:

Landamman Rudolf Huber Altdorf

Weitere Mitglieder:

Prof. Dr. *Theodor Brogle*, Direktor der Schweizer
Mustermesse Basel

Dr. *Gotthard Egli*, Ständerat Luzern

Dr. *Carl Günther*, Seminardirektor Basel

Dr. *Otto Kaiser*, Chemiker Basel

Dr. *Leo Mann*, Regierungsrat Liestal

Gerhard Mennen, Ingenieur Basel

Friedrich Merz, Radiofachmann Basel

Prof. Dr. *Adolf Portmann* Basel

Albert Salathe, Präsident der Sektion Basel des
Arbeiter-Radiobundes der Schweiz Basel

Dr. *Karl Sartorius*, Verlagsdirektor der Basler Nach-
richten Basel

Paul Scheuchzer, diplomierter El.-Ingenieur Basel

Dr. *Rudolf Schwabe*, Vizepräsident des Basler Stadt-
theaters Basel

Ernst Stammbach, Direktor Basel

Dr. *Oskar Stampfli*, Regierungsrat Solothurn

Hans Werenfels, Direktor Basel

Wilhelm Wever, Direktor Basel

Jacques Wolf, diplomierter El.-Ingenieur Basel

Vertreter des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt:

Regierungsrat Dr. *Carl Miville* Basel

Regierungsrat *Gustav Wenk* Basel

Direktor: Dr. Emil Notz

Stellvertreter: Werner Hausmann

Ostschweizerische Radiogesellschaft
(gegründet 1930)

Präsident:

Dr. Max Ritter, Gewerbeschuldirektor St. Gallen

Vizepräsident:

Prof. Dr. *Arnold Rothenberger* Trogen

Weitere Mitglieder:

<i>Emil Ebnetter</i> , Fabrikant	Appenzell
<i>Eugen Knuß</i> , Seminarlehrer	Kreuzlingen
Dr. <i>Walter Müller</i> , Musikdirektor	St. Gallen
<i>Karl Nüesch</i> , Postbeamter	Chur
Dipl. Ing. <i>Fritz Trümpler</i> , Kantonsingenieur	Mitlödi (Glarus)

Regierungsvertreter:

Kanton St. Gallen: Regierungsrat <i>Joh. J. Gabathuler</i>	St. Gallen
Kanton Thurgau: Regierungsrat Dr. <i>Jakob Müller</i>	Frauenfeld
Kanton Appenzell A. Rh.: Regierungsrat <i>Peter Flisch</i>	Walzenhausen
Kanton Appenzell I. Rh.: Regierungsrat <i>Locher</i>	Appenzell
Kanton Glarus: Regierungsrat Dr. <i>H. Heer</i>	Glarus
Stadt St. Gallen: Stadtmann Dr. <i>Konrad Peter Naegeli</i>	St. Gallen

Società cooperativa per la Radiodiffusione nella Svizzera italiana
(fondata 1930)

Presidente :

On. Guglielmo Canevascini, Consigliere di Stato Lugano-Besso

Vice-presidente:

Avv. *Riccardo Rossi*, Direttore della Banca Nazionale
Svizzera, sede di Lugano Lugano

Membri:

On. Avv. <i>Brenno Galli</i> , Consigliere di Stato	Lugano
On. Avv. <i>Giuseppe Lepori</i> , Consigliere di Stato	Bellinzona
Avv. <i>G. B. Nicola</i>	Roveredo
Avv. <i>G. B. Rusca</i> , sindaco	Locarno
Ing. <i>Luigi Rusca</i>	Bellinzona
Dott. <i>Piero Bonzanigo</i>	Bellinzona

Direttore: Dott. Stelio Molo

Sostituto: Arnoldo Bernasconi

Adressen

<i>Generaldirektion SRG:</i>	Bern, Neuengasse 30 Postfach Transit Telephon 2 59 55 Telegramme: Radif
<i>Schweiz. Kurzwellendienst:</i>	Bern, Neuengasse 28 Telephon 3 44 00
<i>Studio Lausanne:</i>	Maison de la Radio, La Sallaz Telephon 2 23 22
<i>Studio Zürich:</i>	Brunnenhofstrasse 20 Postfach Zürich 42 Telephon 26 17 20
<i>Studio Genf:</i>	Boulevard Carl-Vogt 66 Telephon 5 43 00
<i>Studio Bern:</i>	Schwarztorstrasse 23 Telephon 5 44 22
<i>Studio Basel:</i>	Novarastrasse 2 Telephon 3 58 40
<i>Studio Lugano:</i>	Campo Marzio Telephon 2 10 15

